



Liebe Mitglieder und Freunde,

in wenigen Wochen am 26. Mai 2019 finden zum einen die Europawahlen wie auch die 45. Landesversammlung unseres Verbandes statt. Diese beiden Ereignisse sind sicherlich von ihrer Bedeutung her kaum zu vergleichen, doch bei beiden geht es auch um Richtungs- und Wegweisendes für die Zukunft unserer Wertegemeinschaft im Großen wie im Kleinen.

Für Europa steht die Frage im Zentrum, ob populistische Ideen und die Egoismen der Nationalstaaten weiter an Macht gewinnen oder ob die europäische Idee einer freiheitlichen Gesellschaft und Gemeinschaft in Vielfalt Bestand hat bzw. ausgebaut werden kann.

In unserem Verband werden mit den Wahlen zum neuen Vorstand ebenfalls wegweisende Entscheidungen getroffen und Weichen für die Zukunft nach meiner dann 25jährigen Amtszeit, die ich in ca. 3 Jahren beenden werde, gestellt. Beteiligen Sie sich bitte aktiv im Großen wie im Kleinen!

Herzlichst Ihr

EUROPAWAHLEN 2019

EIN HUMANISTISCHES MANIFEST ZUR EUROPAWAHL

Vom 23. bis 26. Mai 2019 dürfen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union zum neunten Mal das Europäische Parlament wählen. In der Bundesrepublik Deutschland findet die Wahl am 26. Mai 2019 statt. Angesichts der zunehmenden Spaltung in ein souveränistisches und ein pro-europäisches Lager blicken Beobachter auf eine Schicksalswahl. Der Französische Präsident eröffnete den Wahlkampf dann auch mit einem Text unter dem Titel „Für einen Neubeginn in Europa“, der in allen EU-Sprachen veröffentlicht wurde. Mit seinem Aufruf, jetzt über das Schicksal Europas zu entscheiden, steht Macron allerdings nicht allein da. Bereits im Januar sammelten sich 30 Intellektuelle um den Philosophen Bernard-Henri Lévy und warnten als „Europäische Patrioten“ vor dem Untergang der EU. Auch George Soros, US-Milliardär und Hassfigur vieler nationalistischer Regierungen - allen voran der von Viktor Orbán - mahnte die Europäer an, endlich aufzuwachen, da der EU der Zerfall drohe, sollten die Antieuropäer die Überhand gewinnen.

Auch die European Humanist Federation, der Europäische Verbund humanistischer Verbände mit dem Die Humanisten Baden-Württemberg über die Mitgliedschaft im Humanistischen Verband Deutschlands verbunden sind, verabschiedete am 1. Februar 2019 in Brüssel einen proeuropäisch-humanistischen Aufruf zu dem bevorstehenden Wahlgang:

NEUMITGLIEDEREMPfang 4

und Klavierkonzert
mit der Pianistin Eri Nohira

FESTVERANSTALTUNG 14

1 Jahr Eltern-Treff von
Trans-Kindern

FÜR EIN EUROPA, DAS FREIHEIT, GLEICHHEIT, SOLIDARITÄT UND MENSCHENWÜRDE TATSÄCHLICH RESPEKTIERT

Ein humanistisches Manifest zur Europawahl

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) spiegelt die grundlegende Basis des Humanismus wider. Doch trotz vieler Fortschritte können diese Rechte noch nicht überall genossen werden. Europa- und weltweit werden heute die Rechte und Möglichkeiten im Leben eines Menschen davon bestimmt, wo dieser geboren wird.

Für HumanistInnen ist die AEMR gleichzeitig ein moralischer und politischer Rahmen und eine Quelle der Inspiration, die unsere Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenwürde stützt. Von Anfang an war das Hochhalten der Menschenrechte ein zentrales Kriterium für einen EU-Beitritt.

HumanistInnen fördern auch den Grundsatz der Säkularität. Dieser gewährleistet die Trennung zwischen Kirche und Staat, um Gedanken-, Meinungs- und Glaubensfreiheit zu garantieren und sicherzustellen, dass jedes Individuum vor dem Gesetz gleich ist. Säkularität als Staatsprinzip garantiert Grundrechte für alle, ohne Diskriminierung. In einer Zeit, in der populistische Stimmen für Spaltung sorgen, ist dies nötiger denn je, um Zusammenhalt und Einheit in einem vielfältigen Europa aufrechtzuerhalten.

Säkularität ist im Kern humanistisch: offen, auf der Emanzipation des Individuums, dem Respekt gegenüber Menschen, der offenen Begegnung von Ideen und dem Streben nach größerer Gleichheit durch Bildung basierend. Säkularität garantiert allen Würde in ihren Lebensentscheidungen.

Mit wachsender Ungleichheit, ungelösten Fragen der Migration, dringenden Klimaherausforderungen, wachsendem Populismus und Extremismus, offenem Rassismus und religiösem Radikalismus und der Polarisierung der Gesellschaft rund um diese Themen steht zunehmend die Fähigkeit der EU in Frage, einerseits ihre Werte aufrecht zu erhalten und sich andererseits den globalen Herausforderungen zu stellen. Viele fordern stattdessen kurzfristige nationale Lösungen.

Als HumanistInnen sind wir der Ansicht: Es geht nicht um die Frage nach europäischen Kompetenzen und Zuständigkeiten per se, sondern darum, wie unsere Werte als Triebfedern für die europäische Integration fortbestehen können. Dieses Manifest entwirft die Vision einer humaneren EU, die Lösungen findet, um die

wachsende Kluft zwischen ihren Werten und der Politik, die sie verfolgt, zu überwinden. Ein Europa, das wirklich auf Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenwürde fußt.

Dieses Manifest basiert auf einem umfassenden Memorandum der Europäischen Humanistischen Föderation, das sich an die europäischen Behörden richtet und die Linie bilden wird, die die nationalen Mitgliedsorganisationen der EHF verteidigen.

UNSERE VORSCHLÄGE

RECHTSSTAAT UND DEMOKRATIE WAHREN

Unsere Fähigkeit, für humanistische Werte, Säkularität, Menschenrechte und Grundfreiheiten einzutreten, benötigt Institutionen, die Demokratie und Rechtsstaatlichkeit aufrecht erhalten. Deshalb fordern wir die Einrichtung eines permanenten Mechanismus zur Überwachung der Demokratie in den Mitgliedsstaaten, die Bindung europäischer Mittel an den Respekt für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und die Verbesserung gerichtlicher Kontrolle, wenn ein Mitgliedsstaat Werte der EU verletzt.

ZIVILGESELLSCHAFT ALS GEGENKRAFT UND ALS TRÄGER EUROPÄISCHER WERTE

In ganz Europa helfen zivilgesellschaftliche Gruppen, europäische Werte zu verankern und als Gegengewicht zur institutionellen Macht zu fungieren. Die EU sollte die Finanzierung nationaler säkularer zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich für Rechtsstaatlichkeit einsetzen, drastisch erhöhen. Sie sollte außerdem einen Beauftragten benennen, der für den Dialog mit der Zivilgesellschaft verantwortlich ist, um den Mechanismus der Europäischen BürgerInnen-Initiative zu verbessern und europäische Staatsangehörigkeit konkreter zu machen, indem Transparenz gesteigert und die Möglichkeit für Bürger, sich in sämtlichen Stufen der Beschlussfassung zu engagieren, gefördert wird.

DIE VISION EINES SÄKULAREN EUROPAS SCHÜTZEN

Die EU ist ein säkulares Projekt und wird heute bedroht durch die Zunahme von extremem religiösem Lobbying, das die Unparteilichkeit unserer Institutionen zu untergraben sucht. Bestrebungen, noch mehr religiöse Organisationen in die Prozesse der EU-Beschlussfassung einzubeziehen, sollten abgelehnt werden. Außerdem fordern wir mehr Transparenz in Bezug auf bestehende Interessensgruppen und deren Finanzierungsquellen.

GEDANKENFREIHEIT FÜR ALLE VERTEIDIGEN

Die EU sollte systematisch betonen, dass Gedanken-, Gewissens-, Religions- oder Glaubensfreiheit auch die Freiheit einschließt,

keine Religion zu haben und die Religion oder den Glauben zu ändern und dass dies nicht benutzt werden sollte, die Grundrechte anderer einzuschränken. EU-Institutionen sollten ihre Maßnahmen zum Schutz von Nicht-Gläubigen in Europa und weltweit verstärken und die Implementierung und Evaluierung von EU-Richtlinien zu Glaubens- und Religionsfreiheit sichern, auch über eine neutrale Ausbildung der EU-Delegierten.

MEINUNGSFREIHEIT VERTEIDIGEN

Abgesehen von Fällen der Anstiftung zu Hass, Diskriminierung oder Gewalt erlaubt die Meinungsfreiheit, Religion, religiöse Organisationen, ihre Repräsentanten oder Anhänger zu kritisieren. Die EU sollte eine starke Position zugunsten der Meinungsfreiheit einnehmen, auch durch die Forderung, die Kriminalisierung von Blasphemie und der „Beleidigung religiöser Gefühle“ in Europa und der restlichen Welt abzuschaffen.

FREIE UND PLURALISTISCHE MEDIEN ALS RÜCKGRAT DER EMANZIPIATION DER BÜRGERINNEN

Eine freie und vielfältige Medienlandschaft erlaubt die Entwicklung einer pluralistischen zivilen Debatte, die BürgerInnen befähigt, Meinungen gegenüberzustellen und eigene zu entwickeln. Die EU sollte die systematische Überwachung von Pressefreiheit, Medienpluralismus und -konzentration in jedem EU-Mitgliedsstaat implementieren. Außerdem sollte sie dringend das Problem der Sicherheit von Journalisten einerseits und Whistleblowern andererseits thematisieren und europäische Kooperationen im Kampf gegen Falschinformation stärken.

WAHLFREIHEIT, EIN GRUNDSTEIN MENSCHLICHER WÜRDE

Autonomie ist der Schlüssel zu menschlicher Würde. Daher sollte es jeder/jedem möglich sein, das eigene Leben selbstbestimmt zu führen. Die EU sollte die Unabhängigkeit europäischer BürgerInnen und deren Recht stützen, Entscheidungen auf Grund der eigenen Überzeugung und Weltanschauung zu treffen. Vor allem sollte die EU aktiv sexuelle Rechte fördern, einschließlich Empfängnisverhütung, Abtreibung und Gesundheitsversorgung für Mütter, ebenso wie umfassende Sexualerziehung in allen Mitgliedsstaaten. Sie sollte zudem das Recht anerkennen, in Würde zu sterben und Mitgliedsstaaten ermutigen, in diesem Bereich positive Gesetze zu erlassen.

EINE GESELLSCHAFT, DIE ALLE MENSCHEN WERTSCHÄTZT WIE SIE SIND

Die EU sollte ihre Bemühungen im Kampf gegen Diskriminierung verstärken und die horizontale Antidiskriminierungsrichtlinie verabschieden, die seit 2008 ansteht. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollten ehrgeizige



EUROPEAN HUMANIST FEDERATION

Aktionspläne für Geschlechtergleichheit fördern, die Beteiligung von Frauen auf allen Stufen der EU-Institutionen unterstützen und das Istanbul-Abkommen verabschieden. Sie sollten außerdem eine unausgewogene natalistische Politik unterlassen, die die Emanzipation der Frauen untergräbt. Auch sollten sie gegen LGBTI-Diskriminierung eintreten, LGBTI-Paare in allen Mitgliedsstaaten anerkennen, eine sichere Ausbildung für junge LGBTI-Menschen und Kinder von LGBTI-Paaren fördern sowie Diskriminierung in Verbindung mit Geschlechtsidentität und -ausdruck bekämpfen.

KEINE MENSCHENWÜRDE OHNE SOZIALE GERECHTIGKEIT UND FAIRNESS

EU-Behörden sollten größere budgetäre Flexibilität zulassen, um den Kampf gegen ökonomische Ungleichheiten als Priorität in den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen aufzunehmen. Sie sollen die 20 Grundsätze des europäischen Sozialmodells implementieren, einen Mindestlohn auf einem angemessenen Niveau in jedem EU-Staat einführen, gegen Sozialdumping eintreten und hochwertige öffentliche Dienste in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Allgemeingültigkeit und des gleichberechtigten Zugangs anbieten.

SÄKULARE UND ÖFFENTLICHE BILDUNG ALS BEDINGUNG FÜR GLEICHHEIT

Weil BürgerInnenkompetenzen grundlegend sind, damit BürgerInnen im Leben erfolgreich sein und die Gesellschaft gestalten können, sollte Europa staatsbürgerliche Bildung entwickeln und seinen Fokus auf Gedankenfreiheit, kritisches Denken und Medienkompetenz verstärken, die Validierung von durch außerschulische Bildung erworbenen Fähigkeiten wie kulturellen Aktivitäten und Sport verbessern, sowie die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Lehrkräften in der Erstellung von Lehrmaterial erleichtern. Die EU sollte außerdem korrekte medizinische und gesundheitsbezogene, auf wissenschaftlichen

Erkenntnissen beruhende Information vorantreiben.

WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG UND TECHNOLOGIEFOLGENABSCHÄTZUNG

Forschung und Innovation sollten im Geiste freier Untersuchung und wissenschaftlicher Methoden durchgeführt werden, eingebettet in einen demokratisch gesetzten ethischen Rahmen. Die EU sollte sicherstellen, dass religiöse Dogmen aus der Wissenschaft herausgehalten werden, vor allem aus der Stammzellenforschung. Flexibilität und Vereinfachung sollten Triebfedern sein für das nächste EU-R&I-Rahmenprogramm, sodass die Zivilgesellschaft dabei behilflich sein kann, den BürgerInnen Ergebnisse nahezubringen. Gesellschaftswissenschaften und deren Rolle als Grundlage für politische Entscheidungen sollten betont werden. Technische Anwendungen, vor allem Transhumanismus und Künstliche Intelligenz, bedürfen dringend eines klaren europäischen Regelwerks, bevor globale Standards gebildet werden, und sie müssen durch eine ausreichend repräsentative Zusammenstellung gesellschaftlicher Akteure kontrolliert werden. Außerdem wird angeregt, eine europäische Einrichtung zu schaffen, die die konkreten Auswirkungen von KI-Anwendungen überwacht.

EINE GEMEINSAME IMMIGRATIONSPOLITIK, GESTÜTZT AUF SOLIDARITÄT UND VERANTWORTUNG

Europa kann das Thema Zuwanderung nur durch Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten und durch Solidarität mit MigrantInnen behandeln. Die EU muss eine gemeinsame Einwanderungspolitik festlegen. Das Fehlen einer selbigen ist ein Affront gegenüber den Menschenrechten der Betroffenen. Sie sollte sichere und legale Zugangswege und Aufnahmezentren für Asylsuchende einrichten, die Dublin-Verordnung überarbeiten, gerechte Verteilung und Solidarität zwischen den

Mitgliedsstaaten sicherstellen, Integration fördern und Personal ausbilden, um komplexe Fälle wie LGBTI oder atheistische Asylsuchende angemessen zu behandeln. EU-Richtlinien könnten in diesem Bereich positive Auswirkungen haben.

EIN STARKES EUROPA, DAS FRIEDEN UND MENSCHENRECHTE IN DER WELT STÄRKT

Damit die EU wirksam Frieden und Menschenrechte fördern kann, darf sie selbst nicht im Inneren fragwürdig handeln. Sie sollte ihre Beschlussverfahren hinsichtlich ihrer Außenpolitik verbessern, indem sie die Einstimmigkeit im Rat abschafft, das europäische Parlament mehr einbezieht, das europäische diplomatische Netzwerk stärkt, Menschenrechte zum Rückgrat ihrer globalen Handlungen macht, Bemühungen um Entwaffnung verstärkt und die Verbreitung von Waffen bekämpft und die Einhaltung des internationalen Rechts unter allen Umständen garantiert.

SOLIDARITÄT MIT KÜNFTIGEN GENERATIONEN: KLIMAWANDEL UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Folgen des Klimawandels sind wissenschaftlich bewiesen und beziffert. Allen Beweisen zum Trotz sind noch immer kurzfristige Wettbewerbsfähigkeit und business as usual vorherrschend. Die EU muss das Pariser Abkommen vollständig umsetzen, Luft-, Wasser- und Lebensmittelqualität verbessern, Biodiversität schützen, in nachhaltige Mobilität investieren, Kreislaufwirtschaft fördern und ihre Landwirtschaft reformieren. Sie sollte führend darin sein, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen und den Kampf gegen Steuerhinterziehung und -betrug verstärken. Sie sollte sicherstellen, dass Handelsabkommen die Grundrechte respektieren.

Übersetzung: Humanistische Medien A.ö.R. / Mariko Junge

GROSSDEMONSTRATIONEN AM 19. MAI: „EIN EUROPA FÜR ALLE – DEINE STIMME GEGEN NATIONALISMUS!“

EINE PRESSEMITTEILUNG DES BÜNDNISSES 'EIN EUROPA FÜR ALLE'

Ein zivilgesellschaftliches Bündnis aus mehr als 60 Organisationen und Initiativen plant für den 19. Mai Großdemonstrationen in sieben Städten Deutschlands. Eine Woche vor der Europawahl wollen Zehntausende Menschen unter dem Motto „Ein Europa für Alle – Deine Stimme gegen Nationalismus!“ für eine EU der Menschenrechte, Demokratie, sozialen Gerechtigkeit und des ökologischen Wandels auf die Straße gehen. Die Europawahl am 26. Mai 2019 sei eine Richtungsentscheidung über die Zukunft der Europäischen Union, heißt es im Aufruf des Bündnisses. Denn Nationalisten und Rechtsextreme hofften darauf, mit weit mehr Abgeordneten als bisher ins Europaparlament einzuziehen. Alle seien gefragt, den Vormarsch der Nationalisten zu verhindern, so das Bündnis. Die Demonstrationen in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Leipzig, Köln, München und Stuttgart werben deshalb für eine hohe Wahlbeteiligung demokratisch gesinnter Bürgerinnen und Bürger. Zeitgleich werden in mehreren europäischen Ländern Demonstrationen zum selben Thema stattfinden.

„Dem Rassismus der Rechten stellen wir uns vor der Europawahl entgegen. Mit Zehntausenden sagen wir: Europa gehört die Zukunft, Nationalismus die Vergangenheit“, sagt Christoph Bautz, geschäftsführender Vorstand von Compact. „Wir lassen uns nicht spalten, sondern streiten gemeinsam für unser Europa – ein Europa der Menschenrechte und der Demokratie.“

„Wir wollen eine EU der Menschenrechte. Statt die Festung Europa immer weiter auszubauen, brauchen wir sichere Fluchtwege und ein

Recht auf Asyl“, sagt Laura Kettel, Aktivistin der internationalen Bewegung Seebücke. „Wir stehen für ein Europa der Vielfalt und Solidarität.“ Ein vereintes Europa müsse sich auch gemeinsamen sozialpolitischen Zielen verschreiben. „Wir brauchen eine positive Vision einer Gemeinschaft, in der der Mensch und nicht die Wirtschaft im Mittelpunkt steht und alle Menschen frei von Existenzängsten leben können“, sagt Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands. In Zeiten nationaler Alleingänge sei es wichtiger denn je, sich als solidarische Gesellschaft für ein Europa einzusetzen, fasst Maritta Strasser, Bundesgeschäftsführerin der NaturFreunde Deutschlands zusammen. „Europa muss eine Führungsrolle im Kampf gegen den Klimawandel und das weltweite Artensterben übernehmen. Wir in Europa können den Weg aufzeigen, wie ein gutes Leben für alle Menschen mit einem langfristig bewohnbar bleibenden Planeten vereinbar ist.“

Mit Demonstrationen und begleitender Kampagnen-Arbeit macht sich das Bündnis dafür stark, am 26. Mai bei der Europawahl wählen zu gehen. Dieses Mal geht es um alles: dem Nationalismus und Rassismus entgegenzutreten – für ein demokratisches, friedliches, solidarisches und nachhaltiges Europa!

Weitere Informationen unter: www.ein-europa-fuer-alle.de

Bündniskoordination: Stefanie Wassermann
stefanie@ein-europa-fuer-alle.de | 0176-38673302

KLAVIERKONZERT UND NEUMITGLIEDEREMPFAHNG

SONNTAG, 28. APRIL 2019, 16 UHR, HUMANISTISCHES ZENTRUM STUTTGART

Wir freuen uns als Humanisten über das zunehmende Interesse an unserem Verband. So haben alleine im letzten Jahr wieder über 70 neue Mitglieder den Weg zu uns gefunden. Unsere Humanistische Rundschau verschicken wir zur Zeit an über 300 Interessierte. Vor einigen Jahren haben wir bereits mit großem Erfolg ein Klavierkonzert zusammen mit einem Neumitgliederempfang veranstaltet. Dies wollen wir nun endlich wiederholen und haben dafür in Zusammenarbeit mit dem Neckar-Musik-Festival eine hervorragende Pianistin engagieren können. Neben dem Konzert wird aber in der Pause und im Anschluss noch genügend Gelegenheit bleiben, mit Vertretern des Verbandes ins Gespräch zu kommen, um so auch die unterschiedlichen Arbeitsfelder und die dafür Engagierten und Verantwortlichen kennenzulernen. Selbstverständlich ist aber auch wieder für das leibliche Wohl gesorgt.

Die Pianistin Eri Nohira wird in ihrem Konzert im Humanistischen Zentrum Werke von Martin Münch und Robert Schumann erklingen lassen. Schumanns Davidsbündlertänze Op. 6 von 1837 sind ein zweiteiliger, aus jeweils neun Charakterstücken bestehender Klavierzyklus. Der titelgebende Davidsbund, benannt nach dem Schutzpatron der Musik, versammelt sich hier einen Kreis gleichgesinnter Musiker, um das Philistertum in der Musik zu bekämpfen. Schumanns Pseudonyme „Florestan“ und „Eusebius“ sind eine wichtige Rolle in diesem Werk. Die beiden Charaktere symbolisieren seine Doppelrolle in dem fiktiven Davidsbund. Nach Schumann ist „Florestan“ darin der „brausende, übermütige Sturmflüher“ und „Eusebius“ bildet dazu den Gegenpol als „der sanfte Jüngling, der sich stets bescheiden im Hintergrund hält“.

Eri Nohira schreibt in ihrer Einführung: „Die Davidsbündlertänze wollte ich

seit langem spielen, weil das Werk ein großes, humorvolles Werk von Schumann ist. Ich denke, dass die vielfarbigen modernen Stücke von Herrn Martin Münch und das literarische romantische Stück von Robert Schumann dazu gut passen. Ich freue mich sehr, Ihnen diese Musikstücke darbieten zu können.“

Eri Nohira wurde 1991 in Sapporo in Japan geboren. Sie erhielt ihren ersten Klavierunterricht mit vier Jahren. 2009 begann sie ihr Studium an der Toho-Gakuen Hochschule für Musik in Tokyo und absolvierte dort ihr Bachelor-Studium. Von 2015 bis 2017 absolvierte sie ihr Masterstudium an der Hochschule für Musik Freiburg und anschließend studiert sie dort im Konzertexamen in der Klasse von Prof. Christoph Sischka. Weitere musikalische Impulse erhielt sie bei Meisterkursen mit Michel Beroff, Oxana Yablonskaya, Markus Groh, Björn Lehmann und Arnulf von Arnim.

Eri Nohira ist Preisträgerin bei internationalen Klavierwettbewerben in Japan, Italien und Kroatien, so beim 6. Klavierwettbewerb in Tokyo, beim 25. Wettbewerb in Rom (2. Preis), beim 23. Wettbewerb „Citta di Cortemilia“ (1. Preis) und beim Murai Grand Prix (3. Preis) zu Ehren des kroatischen Pianisten Jurica Murai.

Der Eintritt ist für Mitglieder, Gäste und und Inhaber der PianoCard frei.



GESETZENTWURF ZU § 219A: EIN FAULER KOMPROMISS ZUR VERFESTIGUNG LÄNGST ÜBERHOLTER GESETZGEBUNG

PRESSEMITTEILUNG DES HVD, VERÖFFENTLICHT: 06. FEBRUAR 2019

Das Kabinett hat heute den Kompromiss der Regierungskoalition zum § 219a gebilligt. Der Humanistische Verband Deutschlands kritisiert diese Entscheidung aufs Schärfste. Der vorgelegte Gesetzentwurf trägt die Handschrift von christlichen Fundamentalisten und selbsternannten Lebensschützern und stellt ein Misstrauensvotum gegenüber Frauen und Ärzt*innen dar.

Der HVD Bundesverband fordert die ersatzlose Streichung des § 219a StGB, der sogenannte Werbung für Abbrüche unter Strafe stellt, sowie einen altersunabhängigen Zugang zu kostenfreien Verhütungsmitteln. Der durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Information über einen Schwangerschaftsabbruch wird dem selbst gesteckten Ziel nicht ansatzweise gerecht, betroffenen Frauen den Zugang zu Informationen über Schwangerschaftsabbrüche zu erleichtern sowie insbesondere für Ärzt*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, Rechtssicherheit zu schaffen.

Ungewollt Schwangere und die sie versorgenden Ärzt*innen benötigen weder staatliche Bürokratisierung noch zweifelhafte Studien zum seelischen Befinden nach Abbrüchen, sondern unterstützende Haltung und Maßnahmen des Staates zur Förderung des Selbstbestimmungsrechts im Rahmen der reproduktiven Gesundheit, so eine aktuelle Stellungnahme des HVD-Bundespräsidiums.

„Der als Kompromiss entstandene Gesetzentwurf ist nicht akzeptabel, da er Ärzt*innen in ihrer Informationsbereitstellung nach wie vor stark einschränkt und ungewollt Schwangeren ein niedrigschwelliger Zugang zu notwendigen Informationen verwehrt bleibt“, erklärt Dr. Ines P. Scheibe, Mitglied des HVD-Bundespräsidiums und Mitgründerin des Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung.

Das sogenannte „Werbeverbot“ wurde in Deutschland 1933 von den Nationalsozialisten ins Strafgesetzbuch eingeführt, in der Bundesrepublik blieb das Gesetz erhalten. Als „Werbung“ wird jedoch bereits ein Hinweis auf der Homepage einer Arztpraxis angesehen, dass der Eingriff überhaupt angeboten wird. Im November 2017 wurde die Gießener Frauenärztin Kristina Hänel für diese Information zu einer Geldstrafe verurteilt, seitdem wird der Paragraph heftig diskutiert.

„Für Humanist*innen zeigt die aktuelle Diskussion um den § 219a StGB wie Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland nach wie vor gesellschaftlich tabuisiert und kriminalisiert werden, wie die Informationsfreiheit sowie Patient*innenrechte in unserer Gesellschaft beschnitten



Dr. Ines P. Scheibe

werden“, so Ines P. Scheibe weiter. Der Humanistische Verband Deutschlands ist Gründungsmitglied des Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung und hatte bereits im April 2018 in einem breiten Verbändebündnis die Abschaffung des § 219a gefordert und dies im Oktober 2018 in einem Offenen Brief an die Bundesregierung nochmals bekräftigt.

Die vollständige Stellungnahme des Humanistischen Verbandes Deutschlands zum vorgelegten Gesetzentwurf des BMJV finden Sie hier:

https://humanistisch.de/sites/humanistisch.de/files/hvd-bundesverband/docs/2019/02/stellungnahme_hvd-bundesverband_referentenentwurf_219a.pdf

Quelle: <https://humanistisch.de/x/hvd-bundesverband/presse/2019024171>



Dr. Ines P. Scheibe

Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin
skb@hvd-bb.de
030 4417992

Lydia Skrabania

Bundesreferentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
lydia.skrabania@humanismus.de
030 61 39 04 61

«IST ES NICHT TRAUERIG, DASS HUMANISTEN KEINEN HIMMEL HABEN?»

VON NADA PERATOVIC, AUS «FREI DENKEN 1-2019»

Nada Peratovic ist Autorin des Buches «Humanismus für Kinder». Darin hat sie versucht, Kinderfragen nach dem «Warum?», dem «Was ist eigentlich...?» oder dem «Warum bin ich da?» aus humanistischer Sicht zu beantworten.

1. Wieso bin ich auf der Welt?

Um zu lieben. Lebe, damit du liebst. Liebe, damit du lebst. Liebe dich selbst. Liebe auch deinen Körper. Liebe deine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, vernachlässige sie nicht. Jeder Mensch ist auf seine Art und Weise einzigartig. Liebe die Anderen. Zeige Mitgefühl und Anerkennung anderen Lebewesen gegenüber. Der Mensch kann sich erst durch die Beziehung mit Anderen bereichern, in ihnen die Liebe finden, die er dann weiterzugeben vermag. Denn nur die Liebe ist es, die grösser wird, auch wenn man sie unter sich teilt.

2. Gibt es einen Gott?

Viele Menschen glauben an allmächtige Wesen, die unsere Welt und alle Lebewesen erschaffen haben sollen. Der Glaube an diese Wesen bestimmt ihr Leben. Sie nennen diese Wesen Götter. Ich weiss nicht, ob es diese Wesen, diese Götter oder diesen einen Gott gibt. Ich weiss nur, dass mich bis jetzt niemand überzeugen konnte, dass es Götter wirklich gibt. Aber wenn es sie oder ihn geben sollte, so muss das nicht bedeuten, dass ich mich diesen Göttern gegenüber verbunden fühlen müsste. Ich kann und darf selber entscheiden, wem ich mich zuwende.

3. Weshalb beten Menschen?

Durch verschiedene Zeremonien und Gebete bezeugen Gläubige ihre Hingabe und ihren Gehorsam zu Gott oder zu den Göttern. Für gläubige Menschen steht Gott an erster Stelle. In ihren Gebeten sprechen sie zu ihm. Bei ihm suchen sie Rat, Trost und Liebe. Sie befolgen seine Regeln, sie essen, handeln und kleiden sich so, wie es in den Büchern über ihre Götter vorgeschrieben ist. Sie sind meistens überzeugt, dass ihr Glaube und ihr Gott das einzig Wahre sind. Menschen, die an andere Götter oder an keine Götter glauben, sind ihrer Meinung nach im Unrecht.

4. Wieso glauben manche Menschen nicht an Gott? Hassen sie ihn?

Menschen, die nicht gläubig sind, können nicht etwas hassen, das nach ihrer Meinung gar nicht existiert. Sie hassen auch nicht die Gläubigen. Menschen, die nicht an übernatürliche Wesen glauben, verschwenden weder Zeit noch Gedanken an Gottheiten und folgen auch nicht deren Geboten. Sie sind frei vom Glauben. Sie sind frei in ihren Gedanken. Darum nennen sich manche von ihnen Freidenker.

5. An was glauben dann die Freidenker? An nichts?

Für Freidenker steht der Mensch an erster Stelle, seine Bedürfnisse, seine Freiheiten, seine Rechte, seine Wünsche, seine Verbundenheit mit anderen Menschen und Lebewesen und der Natur. Für sie ist das Wissen wichtig, das sich der Mensch durch Forschung und kritische Überlegungen aneignet. Er braucht dieses Wissen, um die richtigen Entscheidungen in seinem Leben zu treffen. Das Wort «humanus» bedeutet menschlich, deshalb nennen sich manche dieser Menschen auch Humanisten.

6. Was ist die Seele?

Unser Gehirn erschafft unsere Gedanken, unsere Gefühle, unser Wissen. Es macht unsere Persönlichkeit. So wie wir denken und was wir fühlen, das können wir Seele nennen. Wenn wir sterben, wenn unser Gehirn aufhört zu arbeiten, erlischt auch unsere Seele. Manche Menschen behaupten, dass die Seele nach dem Tod weiterlebt. Bis jetzt konnte aber niemand beweisen, dass es eine solche unsterbliche Seele gibt.

7. Gibt es einen Himmel, in den wir alle kommen?

Manche Gläubige sind überzeugt, dass die Seele in den Himmel kommt, wenn der Mensch an Gott geglaubt hat und gehorsam war. Der Himmel, das sogenannte Paradies, soll ein wunderschöner Ort sein, den kein leben-

der Mensch zuvor gesehen hat. Sie glauben aber auch, dass die Seelen der ungehorsamen und bösen Menschen in die Hölle kommen. Die Hölle ist ein grausamer Ort der Einsamkeit und Verdammnis. Humanisten glauben, dass wir nur dieses eine Leben haben und das Beste daraus machen sollten. Die Vorstellungen von einem Paradies, in das wir nach unserem Tode einziehen werden, oder von einer Hölle, in der wir nach dem Leben bestraft werden, weil wir nicht nach den Regeln der jeweiligen Götter gelebt haben, überzeugt die Humanisten nicht.

8. Ist es nicht traurig, dass Humanisten keinen Himmel haben? Keinen Gott, an den sie sich wenden können?

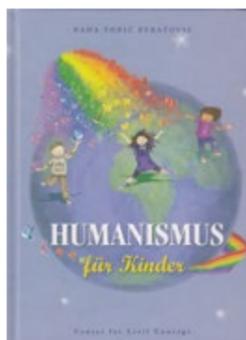
Menschen, die nicht an den Himmel glauben, sind der Meinung, dass wir keinen Himmel brauchen, um glücklich zu sein. Wir besitzen das Hier und Jetzt. Alle die Momente, die wir mit unseren Allerliebsten verbringen, sind für uns himmlisch genug. Ob in Freude oder Trauer, wir haben unsere Freunde und Verwandten, an die wir uns wenden können, die mit uns lachen oder uns umarmen und trösten. Und auch nach dem Tod leben wir in den Erinnerungen und Geschichten der Menschen weiter, mit denen wir unser Leben verbracht haben. Wir werden durch unsere Taten unsterblich. Deshalb sollen wir ein gutes Leben führen, in Einklang mit unserer Familie und unseren Freunden. Und wir sollten versuchen, in unserem Leben viele gute Taten zu tun, an die sich auch zukünftige Generationen noch erinnern werden.

9. Warum müssen wir sterben?

Wir alle müssen sterben, weil wir geboren wurden. Nur diejenigen, die nie geboren wurden, werden auch nie sterben. Stell dir vor, welches Glück es war, dass von allen möglichen Lebewesen, von allen möglichen Kombinationen von Müttern und Vätern, gerade du hier und jetzt geboren wurdest, als unser Kind. Der Tod ist Teil unseres Lebens, fürchte dich nicht vor ihm. Unsere Zellen, aus denen der menschliche Körper besteht, ermöglichen uns, zu leben. Mit der Zeit verändern sie sich, sie altern, werden schwächer und langsamer, sie sterben ab. Unser Körper altert und stirbt, wenn die Zeit gekommen ist. Doch aus unserem Körper kann auch neues Leben entstehen, eine neue Kombination von Zellen, ein neuer Mensch, der weiterleben wird, auch wenn wir nicht mehr da sind.

Nada Topic Peratovic, Humanismus für Kinder (ab 10 Jahren) 2014, Center vor Civil Courage, 98 S. ISBN 9535818627

Das Buch «Humanismus für Kinder», welches wir in dieser Zeitschrift bereits in der Ausgabe 2/2015 vorgestellt haben, führt die Kinder in die Welt des humanistischen Denkens ein. Das rund 100 Seiten umfassende Buch soll Kinder mit humanistischen Philosophien und Ideen in kindgerechter Form vertraut machen. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil «Humanismus ist für alle» erklärt den Kindern die wissenschaftlichen Errungenschaften und gesellschaftlichen Werte. Der zweite Teil des Buches «Wie lebt man ein erfülltes Leben» enthält zehn Ratschläge für ein besseres und gerechteres Leben auf der Grundlage humanistischer, menschenrechtlicher und feministischer Werte.



Die Katze wurde vom Auto überfahren und getötet. Daraufhin erklärt die Mutter ihrem Fünfjährigen, die Katze sei nun im Himmel und da sei es wunderschön. Fragt das Kind: „Ist sie beim lieben Gott im Himmel?“ „Ja, ist sie, mein Liebling“. Das Kind denkt einen Moment nach: „Was will denn der liebe Gott mit einer toten Katze?“

HUMOR



DIE EVOLUTION EINDRUCKSVOLL ERLEBEN

LEHRPFAD ZUR EVOLUTION IN LEIMEN/GAUANGELLOCH ERÖFFNET

Am Montag, dem 21. Januar um 14 Uhr, wurde im Beisein von Vertretern der Stadt Leimen sowie der Landespolitik, der Giordano-Bruno-Stiftung (gbs) und der Humanisten Baden-Württemberg im Leimener Ortsteil Gauangeloch zusammen mit zahlreichen interessierten Bürgern der von der gbs-Regionalgruppe Rhein-Neckar ausgearbeitete Evolutionsweg eröffnet.

Dieser Lehrpfad vermittelt in eindrucksvoller Weise die Entwicklung des Lebens auf der Erde während der letzten 4,1 Milliarden Jahre auf einer Wanderstrecke von 1000 Metern und ist bestens für Exkursionen von Schulklassen und Vereinen geeignet.

Auf 20 Tafeln entlang des Weges werden in adäquaten Abständen die zeitlichen Stationen der Entwicklung des Lebens von den ersten Spuren des Lebens bis heute mit informativen Grafiken und Texten, zusammen mit der Entwicklung der kontinentalen Landmassen, dargestellt. Ein QR-Code auf jedem Plakat ermöglicht die Verbindung zur Webseite <https://evolutionsweg.de>, wo ausführliche Erklärungen zum jeweiligen Plakatinhalt hinterlegt sind. Das Sponsoring einer der Tafeln wurde von unserem Verband übernommen. Im Folgenden übernehmen wir Erläuterungen, die auf der Internetseite zum Lehrpfad zu finden sind:

Das hier vorgestellte Projekt ist der Versuch, die unvorstellbar lange Zeit von 4.600.000.000 Jahren, seit denen die Erde, soweit wir wissen, besteht, auf eine Strecke von gut einem Kilometer zu übertragen. In diesem Maßstab stellt ein Meter eine Zeitspanne von 4,1 Millionen Jahren dar, 1 mm entspricht 4100 Jahren, also etwa der Zeit, die seit dem Bau der ägyptischen Pyramiden vergangen ist.

Bedeutende Entwicklungen oder Ereignisse in der Evolution (bzw. Fossilfunde oder andere Belege dieser Entwicklungen) sind durch Schil-

der entlang dieses Weges gekennzeichnet, auf denen sie beschrieben werden. Die einzelnen Punkte des Weges stellen nicht die direkte Entwicklung vom Beginn des Lebens bis zu uns Menschen dar. Vielmehr greifen sie Fossilfunde zu wichtigen Entwicklungen und Ereignissen aus dem großen und intensiv verzweigten Evolutionsbaum heraus, die unsere Welt, wie wir sie heute vorfinden, stark geprägt haben, oder ohne die es uns Menschen hier auf der Erde nicht gäbe.

Obwohl bei weitem nicht alle bedeutenden Entwicklungen mit einem eigenen Schild hervorgehoben werden konnten, wird deutlich, dass sich die Geschwindigkeit evolutionärer Entwicklungen exponentiell erhöht hat - sie vollzogen sich in ständig kürzeren Zeitabständen.

Dabei ist es immer wieder zu dramatischen Einschnitten in der Entwicklung des Lebens gekommen, ohne dass irgendwel-

che nicht natürlichen Einflüsse zu erkennen gewesen wären. Von diesen Einschnitten, die wir Massenaussterben nennen, gab es sicher unzählige. Die bedeutendsten sechs von ihnen sind auf den Schildern besonders vermerkt. Die meisten davon sind nach unserem bisherigen Wissensstand durch extreme Temperaturschwankungen innerhalb kurzer Zeitspannen hervorgerufen worden, wobei die Gründe für diese Temperaturschwankungen höchst unterschiedlich waren. Beispiele sind der Anstieg bzw. die Abnahme der CO₂-Konzentration, das

Auftreten von Sauerstoff in der Atmosphäre, aber auch Vulkanausbrüche, Meteoriteneinschläge oder Kontinentalverschiebungen. Das letzte dieser großen Massenaussterben löschte vor ca. 65 Mio. Jahren die Saurier und viele weitere Tier- und Pflanzengruppen aus. Ob wir momentan wieder am Beginn eines Massenaussterbens stehen, wissen wir nicht. Die zweifelsfrei messbare schnelle Erhöhung der mittleren Temperatur unserer Erdatmosphäre deutet darauf hin.



Andreas Henschel, Foto: Thomas Lasi

Der Oberbürgermeister der Stadt Leimen, Herr Hans D. Reinwald würdigte den Lehrpfad als große Attraktion für die Stadt und Herr Karl Klein (MdL) wies auf die Wichtigkeit hin, der Bevölkerung die Ergebnisse der Wissenschaft verständlich zu vermitteln. Der Lehrpfad füge sich in das Bildungskonzept des Landes Baden-Württemberg ein. In seinem Grußwort bezeichnete der Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung (gbs),

Michael Schmidt-Salomon, die Evolutionstheorie als den wichtigsten Baustein des modernen Weltbildes, da sie uns hilft zu begreifen, wer wir sind und woher wir stammen, und zu verstehen, dass uns Menschen untereinander sehr viel mehr verbindet als uns trennt.

Die ersten Führungen für die ca. 90 Anwesenden folgten in drei Gruppen bei kaltem, aber schönstem Wetter. Weitere Führungen können über die Homepage <https://evolutionsweg.de> vereinbart werden.

WICHTIG! ABSAGE UNSERER VERBANDSREISE 2019

HAMBURGER HUMANISTENTAG 05.- 08. 09. 2019

Mit Bedauern müssen wir mitteilen, dass die in der letzten Ausgabe unserer Humanistischen Rundschau auf S. 24 angekündigte Verbandsreise 2019 zum Humanistentag nach Hamburg aus Mangel an Interessenten abgesagt werden muss. Nachdem sich nur insgesamt 3 Interessenten auf die Ausschreibung hin bei uns gemeldet hatten und es bisher überhaupt keine verbindliche Anmeldung gab, ist das finanzielle Risiko und das personelle Engagement für diese Reise zu groß, zumal bis heute (18. März 2019) auf der Homepage des Humanistentages kein detailliertes Programm ersichtlich ist, mit dem wir hätten nochmals für die Reise in dieser Ausgabe der Humanistischen Rundschau werben können. Wir bedauern diesen Umstand, der leider außerhalb unserer Verfügung steht. Die Ausschreibung für die im kommenden Jahr, also für Juni 2020 angekündigte Reise nach Estland und Lettland, wird in der Ausgabe 4/2019, also Ende September erscheinen.

Andreas Henschel

LANDESVERSAMMLUNG 2019

EINLADUNG ZUR 45. ORDENTLICHEN LANDESVERSAMMLUNG AM 26. MAI

Am Sonntag, den 26. Mai 2019, 14.30 Uhr, wird hiermit gemäß Artikel 7 unserer Verfassung unseres Verbandes, die 45. ordentliche Landesversammlung einberufen. Dazu sind alle Mitglieder unseres Verbandes Die Humanisten Baden-Württemberg, K. d. ö. R., herzlich eingeladen. Die Landesversammlung ist das höchste Organ unseres Verbandes. Sie kommt in der Regel alle zwei Jahre im ersten Kalenderhalbjahr zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Die Beschlüsse der Landesversammlung sind für den Verband und seine Organe bzw. Mitarbeiter (Landesvorstand, Vorstandssprecher, Geschäftsführer, KassiererIn, etc.) bindend.

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung
 - a) Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - b) Wahl der Wahlprüfungskommission
 - c) Wahl des Schriftführers der Landesversammlung
 - d) Wahl des Versammlungsleiters
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Berichte
 - a) der Vorstandssprecher
 - b) des Geschäftsführers
 - c) der KassiererIn
 - d) Bericht der Jugendreferenten
 - e) Sonstige Berichte
 - f) Bericht der Revisions- und Schlichtungskommission
 - g) Aussprache über die Berichte
4. Entlastung des Vorstandes und der KassiererIn
5. Diskussion und Abstimmung über den Antrag zur Verfassungsänderung Artikel 14:
Trennung von Revisions- und Schlichtungskommission
6. Wahlen
 - a) zum Landesvorstand
 - b) der Revisoren/Revisorinnen und zur Schlichtungskommission
7. Sonstiges/Verschiedenes
8. Anträge
Anträge, die von der Landesversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens zwei Wochen vor der Sitzung beim Landesvorstand schriftlich eingegangen sein.

Der Landesvorstand

Antrag zur Verfassungsänderung

Der Landesvorstand hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2018 beschlossen, auf der 45. ordentlichen Landesversammlung den Antrag

über die Änderung von Art. 14 „Die Revisions- und Schlichtungskommission“ zu stellen. Die bisherige Verbindung von Revisions- und Schlichtungskommission zu einem Organ unseres Verbandes hat sich nicht bewährt. Im Folgenden wird, wie in unserer Verfassung Art. 18 „Verfassungsänderung“ vorgeschrieben, der Wortlaut der angestrebten Verfassungsänderung veröffentlicht:

Auszug aus der Verfassung (Wortlaut bisher):

Art. 14 Die Revisions- und Schlichtungskommission

(1) Die Revisions- und Schlichtungskommission wird von der Landesversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Die Kommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Aufgabe der Kommission ist es, die Kassenführung und die Jahresrechnung des Landesvorstandes zu überprüfen. Eine Überprüfung hat mindestens einmal im Jahr zu erfolgen. Hierüber ist eine Niederschrift anzufertigen und auf der Landesversammlung zu berichten.

(3) Die Kommission ist auch zuständig bei Streitigkeiten, u. a.: a) zwischen einem Organ des Verbandes und einzelnen Mitgliedern, b) zwischen einzelnen Mitgliedern, c) zwischen Personen, die Organen des Verbandes angehören. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung der Revisions- und Schlichtungskommission, die von der Landesversammlung bei Bedarf beschlossen wird.

Auszug aus der Verfassung (zukünftig):

Art. 14 Die Revisionskommission und die Schlichtungskommission

(1) Die Revisionskommission sowie die Schlichtungskommission werden von der Landesversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Die Revisionskommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Aufgabe der Kommission ist es, die Kassenführung und die Jahresrechnung des Landesvorstandes zu überprüfen. Eine Überprüfung hat mindestens einmal im Jahr zu erfolgen. Hierüber ist eine Niederschrift anzufertigen und auf der Landesversammlung zu berichten.

(3) Die Schlichtungskommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Sie ist zuständig bei Streitigkeiten, u. a.: a) zwischen einem Organ des Verbandes und einzelnen Mitgliedern, b) zwischen einzelnen Mitgliedern, c) zwischen Personen, die Organen des Verbandes angehören. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung der Schlichtungskommission, die von der Landesversammlung bei Bedarf beschlossen wird.

SABINE SANDMAIER

BEWERBUNG ALS JUGENDREFERENTIN

Mein Name ist Sabine Sandmaier. Ich bin verheiratet und habe 4 Kinder. Nach Abschluss meines ersten Studiums an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung war ich mehrere Jahre als Diplomverwaltungswirtin beim Jugendamt beschäftigt. Durch mein jahrelanges ehrenamtliches Engagement beim Turn- und Sportverein meiner Heimatgemeinde als Turnabteilungsleiterin ergab sich für mich (während der Elternzeit meines dritten Kindes) die Möglichkeit einen Sportkindergarten zu gründen. Motiviert durch diese Arbeit habe ich mich ebenfalls noch während der Elternzeit zu einem Zweitstudium an der Fakultät Sozialwesen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg entschlossen und habe in „meinem“ Kindergarten gearbeitet. Dieses Studium mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik habe ich erfolgreich abgeschlossen und habe anschließend als Lehrkraft an der Fachschule für Sozialpädagogik des Internationalen Bunds in Stuttgart gearbeitet. Zeitgleich habe ich berufsbegleitend das Master-Studium „Governance Sozialer Arbeit“ ebenfalls an der DHBW Stuttgart absolviert. Seitdem bin ich als pädagogische Fachberaterin tätig und habe parallel einen Lehrauftrag an der Dualen Hochschule Stuttgart im Fachbereich Sozialwesen.

Als Multiplikatorin des Ansatzes „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ (Fachstelle KINDERWELTEN/ Institut für den Situationsansatz Berlin) verfüge ich über die Kompetenzen einer Anti-Bias-Trainerin. In dieser Funktion aber auch in anderen Zusammenhängen z.B. als Ausbilderin des Schwäbischen Turnerbundes im Bereich Kinderturnen oder in Gewaltpräventionsprojekten bin ich zusätzlich als Referentin tätig. Ehrenamtlich engagiere ich mich gemeinsam mit meinem Mann und meinen Kindern u.a. bei der Pfadfinderarbeit des Bunds der Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

Ich hoffe, dass ich durch meine Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Zukunft auch Die Humanisten Baden-Württemberg unterstützen kann und freue mich auf eine Zusammenarbeit!



WILFRIED VON TRESCKOW

BEWERBUNG ALS REVISOR

Wilfried von Tresckow, gebürtiger Berliner, Jahrgang 1944, ist Spross einer märkisch uradligen Familie. Generationen arbeiteten als Landwirte, Generationen dienten indes auch in den Armeen Europas. Eng blieb ihr Schicksal mit dem Staat der Hohenzollern verbunden. Der in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und in Nordrhein-Westfalen aufgewachsene W. v. Tresckow folgte dieser Tradition nicht - er war nie beim Militär. Schon als Zwölfjähriger entfaltete er großes Interesse an der Familiengeschichte und somit auch an deutscher Geschichte und Politik. Weil er nach dem Abitur zunächst einen „anständigen“ Brotberuf anstrebte und deshalb erst eine Industriekaufmanns-Lehre absolvieren wollte, kam W. v. Tresckow 1963 nach Baden-Württemberg. Dort blieb er auch zum Studium. Als Betriebswirt ist er dann über 30 Jahre bei einer Stuttgarter Konzernfirma tätig gewesen.

Freiberufliche Tätigkeiten:

7/00 – 3/03 Personal- und Managementberatung in Eigenfirma
1/01 – 2/08 Colormy AG, Köln, Branche Großformat Inkjetdruck:
Aufsichtsrat

Ehrenämter:

5/98 - 5/11 Vorsitzender des von Tresckow'schen Familienverbandes
1/09 – 12/13 Schöffe am Amtsgericht Esslingen (Neckar)



URSULA MARX

BEWERBUNG ALS BEISITZERIN FÜR DEN LANDESVORSTAND

Nach mehrjähriger Tätigkeit im Vorstand der Humanisten Baden-Württemberg und sechs Jahren Pause bewerbe ich mich nochmals als Beisitzerin für dieses Gremium.

Ich sehe große Herausforderungen auf den nächsten Vorstand zukommen, denn es gilt, den Umbruch nach dem Ausscheiden unseres Geschäftsführers, der in ca. 3 Jahren in Ruhestand gehen wird, vorzubereiten. Für ein Gelingen des Übergangs und die Vorbereitungen eines Neuanfangs möchte ich mich nochmals nach Kräften engagieren.

Andreas Henschel hat sich große Verdienste für unseren Verband erworben und dafür gebührt ihm unser aller Dank. Allerdings wurde und wird das Verbandsleben fast ausschließlich von ihm als Geschäftsführer getragen. Sein umfangreiches Wissen über den Humanismus an sich, die Verbandsarbeit auf den verschiedenen Ebenen und die Abläufe vor Ort müssen in die nächste Generation vermittelt werden. Das kann nur im gegenseitigen Verständnis mit gegenseitigem Respekt erfolgreich umgesetzt werden. Neue Ideen oder kritische Anmerkungen dürfen nicht unbegründet abprallen, genauso wie sie in annehmbarer Weise vorgebracht werden müssen.

Ein wichtiges Anliegen ist mir, mit dem neuen Vorstand für die LV 2021 eine Satzungsänderung zur Abstimmung vorzubereiten, die die stimmberechtigte Mitgliedschaft des künftigen Geschäftsführers/ Geschäftsführerin im Vorstand ausschließt (nicht seine Anwesenheit!). Begründung: Die Mitgliedschaft des GF im Vorstand ist historisch begründet. Diese Organisationsform gilt es zu hinterfragen, da sie im Gegensatz zu üblichen Strukturen von Verbänden, Vereinen etc. steht und lediglich in Kirchengemeinderäten praktiziert wird.

Eine Geschäftsordnung muss die Aufgaben der Geschäftsführung im Sinne einer weitreichenden Transparenz festlegen.



Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

Des Weiteren sollte die LV 2021 eine Findungskommission zur Suche einer Nachfolge für Andreas Henschel legitimieren.

Ich sehe in jedem Wechsel auch Chancen bei gleichzeitiger Bewahrung einer notwendigen Kontinuität. Ich möchte den durch Andreas Henschels Ausscheiden notwendig werdenden Neuanfang mit den dazu notwendigen Schritten gern aktiv mitgestalten. Für die Zukunft wünsche ich mir ein gedeihliches Miteinander im Sinne eines geliebten Humanismus.

Für die Humanisten arbeite ich in der Lenkungsgruppe Humanistisches Hospiz mit und vertrete den Verband am ‚Runden Tisch Bestattungswesen‘ der Stadt Stuttgart.

REINER NITSCHKE

BEWERBUNG ALS BEISITZER FÜR DEN LANDESVORSTAND

Reiner Nitschke, geboren 1957 in Weinsberg, Entwicklungsingenieur, seit 1989 in Stuttgart, zwei Kinder, verwitwet und wieder verheiratet.

Seit ich denken kann bin ich konfessionsfrei. Und ganz natürlich wissenschaftlich, weil dies mir die Welt so gut erklärt. Vernunftgeleitet, verlässlich, nachprüfbar.

Von den Humanisten Baden-Württemberg erfuhr ich erst 2012, bin seitdem Mitglied und seit dem Bestehen des Humanistischen Forums dort regelmäßiger Teilnehmer. Jedes in der Verfassung stehende Ziel verdient Unterstützung.

Unser Verband steht in der Nachfolge der 1882 von Albert Dulk gegründeten Freidenkergemeinde Stuttgart. Albert Dulk füllte mit seinen Vorträgen die Stuttgarter Liederhalle.

Heute ist kritisches Denken ein Lehrziel unserer Schulen und freie Meinungsäußerung verfassungsmäßig garantiertes deutsches Recht. Zwar sind immer mehr Menschen konfessionslos, aber sie finden nicht zu unserem Verband. Sondern unsere Mitgliederzahl schrumpfte stark bzw. stagnierte zuletzt.

Wie kann der Verband die Interessen konfessionsfreier Menschen wirkungsvoll vertreten? Zum einen durch seine Mitgliedschaft beim Humanistischen Verband Deutschlands.

Zum anderen durch gute Sichtbarkeit: Hinreichend viele Mitglieder, gut besuchte Veranstaltungen, wahrnehmbare praktische humanistische Arbeit und Verlautbarungen des Verbandes. Für mehr Sichtbarkeit möchte ich mich einsetzen und würde mich freuen, wenn Sie mich in der Landesversammlung durch Ihre Stimme unterstützen.



HOLGER THOREIN

BEWERBUNG ALS BEISITZER FÜR DEN LANDESVORSTAND

Holger Thorein, geboren am 29.07.1968 in Preetz (Holst.), wohnhaft in Fellbach, Diplom-Oecotrophologe, verheiratet.

Ich arbeite als Softwareentwickler bei einem globalen Automobilzulieferer in Stuttgart.

Aufgewachsen bin ich in Schleswig-Holstein. In meinem Zivildienst in Hamburg habe ich geistig und körperlich behinderte Menschen in Wohngemeinschaften betreut. Während dieser Zeit bildete sich bei mir eine atheistische Weltanschauung heraus und ich trat deshalb aus der evangelisch-lutherischen Kirche aus.

Im Jahr 2017 bin ich den Humanisten Baden-Württemberg beigetreten, weil dieser Verband zwei Aspekte verbindet, die mir für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen wichtig sind: Zum einen die Verbreitung des Humanismus und zum anderen die Hilfe für Menschen in außergewöhnlichen Lebenssituationen, sowohl freudigen wie auch traurigen.

Die Vertretung konfessionsfreier Menschen und der Betrieb sozialer Einrichtungen waren die ausschlaggebenden Verbandsziele für meinen Entschluss, mich aktiv für den Verband zu engagieren.

Ich möchte mit meiner Kandidatur dafür eintreten, dass unser Verband mit seinen bestehenden Aktivitäten und Initiativen stärker öffentlich wahrgenommen wird, um dem Vertretungsanspruch für konfessionsfreie Menschen mehr gerecht zu werden



TIPP: HUMANISTISCHES FRÜHSTÜCK

EINE GELEGENHEIT ZUM AUSTAUSCH UND KENNENLERNEN

Sonntag, 19. Mai 2019, 10 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

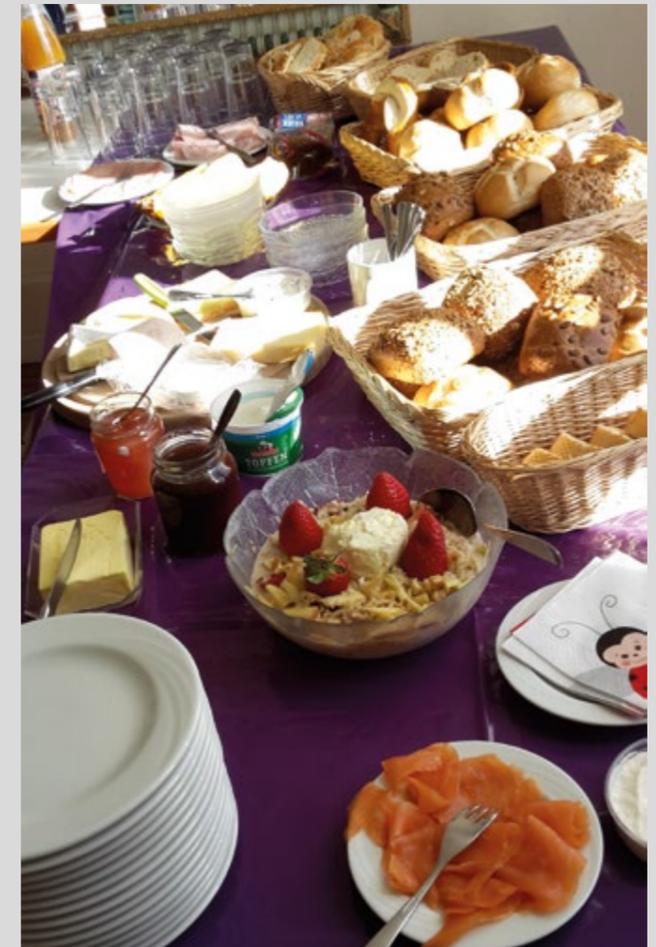
Am 24. Februar hatte Karin Kurz wieder zum vierteljährigen humanistischen Frühstück ins Zentrum in der Mörikestr. eingeladen. Wie immer hatte sie ein liebevolles und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet vorbereitet, und mit 12 Personen war unsere große Tafel fast voll besetzt. In dieser lockeren Atmosphäre ergaben sich manche interessanten Gespräche. Auch Menschen, die noch nicht Mitglied bei uns sind, fanden eine gute Gelegenheit, sich über unseren Verband zu informieren. Für uns Mitglieder ist es ein weiteres Angebot der Württembergischen Humanisten, Gemeinschaft zu erleben.

Heike Keßler

Das „Humanistische Frühstück“ findet seinen Platz in der Reihe der Veranstaltungen zur Begegnung und Gespräch der Mitglieder der Humanisten. Am Sonntag, dem 24. 2. kamen wieder 12 Mitglieder, die sich bei einem reichhaltigen Frühstücksangebot angeregt unterhalten haben. Der Wunsch nach einer Fortsetzung, bestätigt, dass es eine schöne Möglichkeit ist, sich besser kennen zu lernen.

Das nächste Frühstück findet am 19. Mai 2019 im Seminarraum des Humanistischen Zentrums Stuttgart, Mörikestr. 14 um 10.00 Uhr statt. Wie immer, werde ich auch dieses organisieren und bitte deshalb um Voranmeldung unter meiner Telefonnummer 07151/609403 oder per E-Mail: kurz.stb.weinstadt@t-online.de.

Karin Kurz, Weinstadt



APRIL

DIENSTAG, 2. APRIL, 17.30 UHR

Philosophischer Arbeitskreis
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Thema: Die Lebenskunst in der Philosophie
Referent: Dr. Dietrich Sprandel
Nähere Informationen über weitere Termine und Themen, sowie kurzfristige Änderungen, erhalten alle Teilnehmer an ihre Email-Adresse. Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen möchte, kann sich an mich wenden l.lauer@gmx.de. Die Beteiligung steht jedem offen und ist gebührenfrei, die Spendenbox des Verbandes auf dem Tisch darf gefüllt werden. (s. auch S. 5)

DIENSTAG, 2. APRIL, 19 UHR

Vortrag: „Die Gedanken sind frei“ und Ausstellungseröffnung „Humanismus. Geschichte und Gegenwart“
Humanistische Freidenker Ostwürttemberg Volkshochschule Aalen, Gmünder Str. 9
Heiner Jestrabek hält anlässlich der Präsentation unserer Ausstellung „Humanismus in Geschichte und Gegenwart einen Vortrag über die Geschichte des freien Denkens und der humanistischen Bewegung.

SAMSTAG, 6. APRIL, 11 UHR BIS SONNTAG, 7. APRIL, CA. 16 UHR

Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019
Leitung Marcel Kronfeld / Matthias Schürger
Humanistisches Zentrum Stuttgart
An diesem Wochenende werden die Jugendlichen wieder mit viel Spiel und Spaß zusammen erstmals proben, wie es sich anfühlt, auf einer Bühne zu stehen und etwas zu präsentieren.

SONNTAG, 7. APRIL, 11 – 16 UHR

JuLeiCa – Workshop / Schulung: Wie trete ich vor Gruppen auf
Leitung: David Sandmaier
Hellensteinstr. 3, Heidenheim
Für alle an der Ausbildung zum Jugendleiter (JuLeiCa) interessierten oder schon teilnehmenden JuHus.

SONNTAG, 7. APRIL, 11 UHR

Gedenken zum Jahrestag der Ermordung Georg Elzers
Humanistische Freidenker Ostwürttemberg
Treffpunkt: *Georg-Elser-Gedenkstein in Heidenheim-Schnaitheim*

MITTWOCH, 10. APRIL, 15 UHR

Senioren- und Freundeskreis
Leitung: Heidi und Walter Tannert
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Nach dem gemeinsamen Kaffee- und Kuchentafel werden wir mittels einer Filmvorführung Neues aus der Kalahari erfahren.

MITTWOCH, 10. APRIL, 19 UHR

Chorprobe Avanti Comuna Kanti
Leitung: Sarah Zich
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Der Chor freut sich immer über jeden, der Lust zum Mitsingen hat. Kommen Sie doch einfach vorbei und schauen unverbindlich eine Probe an. Weitere Probertermine in diesem Quartal erfahren Sie bei Caroline Herre, Tel.: 0711 6152098.

DONNERSTAG, 11. APRIL, 20 UHR

Despoten, Demagogen, Diktatoren – Ein satirischer Bildervortrag
von und mit Jacques Tilly
Humanisten Heidelberg/Mannheim/Rhein-Neckar
Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg, Sofienstr. 12
(s.auch S. 18)

SONNTAG, 14. APRIL, 16-18 UHR,

Humanistisches Forum
Leitung: Andrea Müller-Mann und Stephan Kienle
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Das Humanistische Forum trifft sich nun seit mehreren Jahren zur Diskussion aller uns betreffenden und interessierenden Fragen rund um Humanismus und unseren Verband. Neben den inhaltlichen Diskussionen wollen wir uns gegenseitig kennenlernen und eine humanistische Gemeinschaft pflegen. Grundsätzliche Fragen zu unseren Zielen und unserem praktischen Humanismus greifen wir immer wieder je nach Bedarf und Interesse auf. Jedes Mitglied ist eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Wir freuen uns auf Euch!

SONNTAG, 14. APRIL – FREITAG, 18. APRIL

Bundes-JuHu-Camp 2019 in Teupitz / Brandenburg
Veranstalter: JuHu Brandenburg
Treff: *Hauptbahnhof Stuttgart*
Das diesjährige bundesweite Jugendcamp

der Jungen Humanisten/-innen wird von den JuHus Brandenburg veranstaltet und findet am Teupitzer See statt. Infos und Anmeldungen bitte umgehend an Janna Machts, E-Mail: j.machts@gmx.de sowie an unsere Geschäftsstelle: a.henschel@dhubw.de. Wir wünschen den Jugendlichen eine spannende Woche in Teupitz am Teupitzer See!

KARFREITAG, 19. APRIL, 20 UHR

Filmvorführung: „Das Leben des Brian“
Mit Einführungsvortrag und Vorfilm
Zentrum LSBTTIQ Stuttgart Weissenburg e.V. Weissenburgstr. 28 A
Gegen die religiöse Tristesse: Always look on the bright side of life
(s. auch S.18 und 19)

DIENSTAG, 23. APRIL, 19.30 UHR (I) DONNERSTAG, 25. APRIL, 18 UHR (II)

Feldenkrais – Kurs (I + II)
Leitung: Knut Störmer
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Feldenkrais Kurse über 10 Abende bis zum 9. bzw. 11. Juli. Die für Mitglieder ermäßigte Kursgebühr beträgt € 180, ansonsten € 190. Weitere Informationen direkt bei Herrn Störmer, Tel.: 0711 / 6408415 oder unter www.knut-stoermer-feldenkrais.de

SAMSTAG, 27. APRIL, 10 UHR

Info-Treffen
Humanisten Tübingen
Begegnungsstätte Hirsch, Hirschgasse 9, Tübingen
Offenes Treffen mit Vorstellung der Gruppe, Jahresplanung und aktuellen Themen, zum Beispiel Beiträge aus dem Humanistischen Pressedienst (hpd)

SONNTAG, 28. APRIL, 16 UHR

Neumitgliederempfang und Klavierkonzert mit Eri Nohira am Piano
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Herzlich laden wir alle Neumitglieder und Interessierte zu diesem Empfang, bei dem neben dem Konzert einer preisgekrönten Pianistin das persönliche Gespräch und das Kennenlernen der in unserem Verband hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen im Mittelpunkt stehen wird. Neben Kaffee und Hefezopf werden wir in der Pause des Konzertes zu einem Sektempfang in den Ausstellungsbereich unseres Verbandszentrums einladen. (s. auch S. 4)

MAI

SAMSTAG, 4. MAI, 11 UHR BIS CA. 16 UHR

Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019
Leitung Marcel Kronfeld / Matthias Schürger
Humanistisches Zentrum Stuttgart
An diesem Samstag werden die Jugendlichen wieder mit viel Spiel und Spaß zusammen ihre Beiträge für die Jugendfeier 2019 erarbeiten. Den Teilnehmern geht zur Vorbereitung rechtzeitig eine Einladungse-mail zu.

FREITAG, 10. MAI, 18.30 UHR

Humanistisches Freidenkertreffen
Heiner Jestrabek
Geschäftsstelle Heidenheim, Hellensteinstraße 3

SAMSTAG, 11. MAI, 14 UHR BIS CA. 16 UHR

Stadtführung in Tübingen – Inklusiver garstiger Anekdoten und Göggenwitz
Humanisten Tübingen
Treffpunkt: *Vorm Epplhaus, Karlstr. 13, 72072 Tübingen*
(s. auch S. 17)

DONNERSTAG, 16. MAI, 19 UHR

Islam und säkularer Staat – ein Widerspruch?
Vortrag und Diskussion mit Dr. Lale Akgün
Bürgerhaus, Großer Kursaal, Königsplatz 1, Stuttgart-Bad Cannstatt
(s. auch S.20)

FREITAG, 17. MAI – SONNTAG, 19. MAI

JULEICA - Schulung Erlebnispädagogik und Vorbereitung Jugendfeier
Referent: Ingo Grießbach und Matthias Schürger, Organisation: A. Henschel
Internationales Forum Burg Liebenzell
Verbindliche Anmeldung bitte bis 5.05.2019 in der Geschäftsstelle Tel: 0711/6493780 oder a.henschel@dhubw.de

FREITAG, 17. MAI, 11 UHR BIS SONNTAG, 19. MAI, CA. 16 UHR

Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019
Leitung Marcel Kronfeld / Matthias Schürger
Humanistisches Zentrum Stuttgart
An diesem Wochenende werden die Jugendlichen ihre Beiträge für die Jugendfeier 2019 vorbereiten.

SONNTAG, 19. MAI, 10 UHR

Humanistisches Frühstück
Organisation u. Leitung: Karin Kurz

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Nach dem gelungenen Start in diesem Jahr im Februar wollen wir auch in diesem Quartal ein gemeinsames sonntägliches Frühstück anbieten. Zur Vorbereitung des Frühstücksbuffets bitten wir um telefonische Anmeldung bei Karin Kurz 07151/609403 oder per Email kurz.stb.weinstadt@t-online.de und freuen uns auf rege Beteiligung.

DIENSTAG, 21. MAI, 19 UHR

Kirche – Beste Geschäftsidee.
Vortrag und Diskussion mit Dr. Carsten Frerk
Bürgerhaus, Kleiner Kursaal, Königsplatz 1, Stuttgart-Bad Cannstatt
(s. auch S. 20)

MITTWOCH, 22. MAI, 14:15 UHR

Frühjahrswanderung: Zwischen den Ausläufern des Schuwaldes und dem Rebenmeer um Rotenberg und Uhlbach
Leitung: Hans Klenk
Treff: *U-Bahnbahnhof Untertürkheim (Benzplatz), Bushaltestelle Linie 61*
Anmeldung bitte bis zum 18. Mai in der Geschäftsstelle (0711-6493780) (s. auch S. 15)

DONNERSTAG, 23. MAI 2019, 18.30 UHR

Festveranstaltung mit Vortrag Ein Jahr Eltern- / Angehörigentreff von trans* Kindern – ein Grund zum Feiern
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Zum einjährigen Bestehen der Elterngruppe mit trans*Kindern laden wir Betroffene und Interessierte zu einer Informationsveranstaltung ein
(s. auch S. 14)

SONNTAG, 26. MAI, 14.30 UHR

45. ordentliche Landesversammlung 2019
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Alle stimm- und wahlberechtigten Mitglieder sind zur 45. ordentlichen Landesversammlung 2019 eingeladen. Die verfassungsgemäße Einladung erfolgte in der Humanistischen Rundschau 1/2019, S. 14 unter Nennung der vorläufigen Tagesordnung sowie des Antrags zur Verfassungsänderung. Der Vorstand unseres Verbandes bittet herzlich um aktive Teilnahme an diesem obersten Organ unserer verbandlichen Selbstverwaltung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wäre aber wünschenswert, damit die Verköstigung vorbereitet werden kann. (s. auch S. 8).

JUNI

SAMSTAG, 8. JUNI, 19.30 UHR

Vortrag: Evolution – Neue Erkenntnisse aus Genetik und Epigenetik
Humanisten Heidelberg/Mannheim/Rhein-Neckar
Stadtbücherei Heidelberg, Poststr. 15
(s. auch S. 18)

MITTWOCH, 26. JUNI, 15 UHR

Senioren- und Freundeskreis
Leitung: Heidi und Walter Tannert
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Hans-Peter Walter: Das Gilgamesch Epos Eineinhaltausend Jahre Menschheitsentwicklung vor dem Alten Testament mit erster Literatur und Sintflutberichten aus jenen Jahrhunderten.

SAMSTAG, 29. JUNI, 11 UHR BIS SONNTAG, 30. JUNI, CA. 16 UHR

Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019
Leitung Marcel Kronfeld / Matthias Schürger
Humanistisches Zentrum Stuttgart

SAMSTAG, 29. JUNI, 10 – 16 UHR

Infostand zum Welthumanistentag
Die Humanisten Tübingen
Holzmarkt in der Tübinger Altstadt
Den internationalen Welthumanistentag im Juni nehmen wir zum Anlass, in der Tübinger Altstadt über unsere Aktivitäten zu informieren.

JULI (VORSCHAU)

SAMSTAG, 6. JULI, 11 UHR – CA. 16 UHR

Generalprobe Jugendfeier 2019
Kultur- und Kongresszentrum Filharmonie in Filderstadt-Bernhausen
Heute werden die Jugendlichen den Ablauf der Feier und Ihre Beiträge proben.

SONNTAG, 7. JULI, 10 UHR

Humanistische Jugendfeier 2019
Kultur- und Kongresszentrum Filharmonie in Filderstadt-Bernhausen
Mit dieser Feier begehen wir den festlichen Übergang von der Kindheit zur Jugend mit anschließendem Sektempfang.

SONNTAG, 21. JULI, 15 UHR

Sommerfest 2019
Humanistisches Zentrum Stuttgart

trans-stuttgart - Selbsthilfegruppe für transidente Menschen - Transfrauen

TIPP: 1 JAHR TRANS-STUTTGART

EIN JAHR ELTERN- / ANGEHÖRIGENTREFF VON TRANS* KINDERN - EIN GRUND ZUM FEIERN

Donnerstag, 23. Mai, 18.30 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

2011 feierte mein erstes Kind die Jugendfeier bei den Humanisten, 2014 das zweite. Beim Sommerfest im Humanistischen Zentrum im Juli 2014 saß ich mit meinem großen Kind am Tisch, als es mir offenbarte, dass es kein Mann sei, sondern eine Frau.

Nach einer Phase der Verwirrung, der Suche nach Hilfe und dank der Unterstützung durch eine Kinder- und Jugendtherapeutin haben wir das trans sein unserer Tochter Ronja völlig akzeptiert und unterstützen sie seither von ganzem Herzen.

Damals gab es im Raum Stuttgart noch keine Selbsthilfegruppe für Eltern von trans* Kindern und wir mussten unseren Umgang mit dem Thema trans* mehr oder weniger alleine finden.

Meine Tochter ist inzwischen 22 Jahre alt und steht auf ihren eigenen Beinen. Doch als sich im letzten Jahr die Selbsthilfegruppe für Eltern und Angehörige von trans* Kindern und Jugendlichen gegründet hatte, habe ich mich dieser gleich angeschlossen, um andere Eltern auf dem gemeinsamen Weg mit ihren Kindern zu unterstützen.

Ich bin sehr froh, dass wir das einjährige Bestehen unserer Eltern/Angehörigengruppe mit einer Informationsveranstaltung im Humanistischen Zentrum Stuttgart begehen können.

Alle Interessierten - auch nicht betroffene - sind herzlich eingeladen.

Claus Müller

Ein Jahr Eltern- / Angehörigentreff von trans* Kindern - ein Grund zum Feiern

Was soll das bedeuten? Das denken wahrscheinlich viele von uns Eltern, die erstmals damit konfrontiert sind, dass ihr Sohn eine Tochter ist oder ihre Tochter ein Sohn. Welch verwirrt Welt! Trans* Kinder überraschen uns nicht selten mit ihrem Coming Out.

Als Mutter oder Vater bin ich überrollt, irritiert, verletzt, erschüttert, und hilflos. Nach einiger Zeit sind wir aber oft auch erleichtert, weil wir schon länger gespürt haben, dass unser Kind nicht glücklich ist. Ich weiß endlich den Grund, weshalb sich mein Kind zurückgezogen und versteckt hat, nicht mehr ins Schwimmbad oder in den Sportverein wollte, nicht mehr aus dem Haus geht oder etliche Kilo zugelegt hat.

Seit nun einem Jahr treffen sich Eltern und Angehörige von trans* Kindern und Jugendlichen jeden 3. Mittwoch in den Räumen der Selbsthilfekontaktstelle KISS in Stuttgart. Wir merken hier, dass wir nicht allein sind mit unserer Situation. Es sind Menschen da, die ihre Kinder schon länger auf dem Weg in ein Leben im richtigen Geschlecht begleiten und hilfesuchende

Menschen, die erst kurz mit dieser Situation konfrontiert sind und es eigentlich noch gar nicht wahrhaben können.

Wir unterstützen uns gegenseitig, indem wir uns zuhören und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir tauschen Erfahrungen zur Bewältigung alltäglicher Probleme in Familie, Schule und Ausbildung sowie zu medizinischen, psychologischen und rechtlichen Fragen aus.

Informationen, Mitgefühl und positives Denken helfen uns selbst und damit auch unseren Kindern in diesem schwierigen Lebensabschnitt voller Überraschungen. Es ist der Start in das Leben das sich richtig anfühlt, ein wenig wie eine zweite Geburt.

**Zum einjährigen Bestehen unserer Gruppe laden wir Betroffene und Interessierte zu einer Informationsveranstaltung ein:
Neben Vorträgen (u.a. Klaus-Peter Lüdke - Vorstand im Trans-Kinder-Netz e.V. - TRAKINE; Queerdenker* - LSBTTIQ+ Jugendgruppe aus Stuttgart) und einer Vorführung des Kurzfilms „Transkids – anders aber normal“ wird auch Zeit sein für persönliche Gespräche ...**

IMPRESSUM

Die Humanistische Rundschau erscheint vierteljährlich als Organ der Humanisten Baden-Württemberg, K. d. ö. R.

Redaktion: Andreas Henschel

Lektorat: Walter Tannert

Layout: adRivum | Heiko Bach

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes dar

DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Mörikestraße 14 · 70178 Stuttgart

Geschäftsführung: Andreas Henschel, M. A.

☎ (0711) 6493780 · Fax (0711) 6493886

E-Mail: a.henschel@dhubw.de

Internet: <http://www.dhubw.de>

Baden-Württembergische Bank

IBAN: DE49 60050101 000 2493529

BIC: SOLADEST 600

Vorstandssprecher:

Dr. Norbert Röhl, n.roehl@dhubw.de

TIPP: FRÜHJAHRSWANDERUNG

„ZWISCHEN DEN AUSLÄUFERN DES SCHURWALDES U. DEM REBENMEER UM ROTENBERG UND UHLBACH“

Treffpunkt: U-Bahnhof Untertürkheim (Benzplatz), Bushaltestelle Linie 61
Mittwoch, 22. Mai, 14:15 Uhr, Abfahrt 14:24, Ankomst in Rotenberg 14:33 Uhr

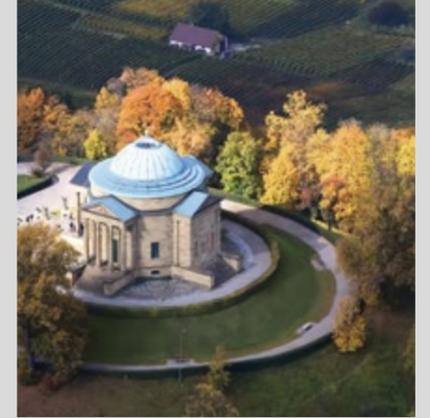
Wegstrecke: Rotenberg - Götzenberg - Waldschenke - Sieben Linden - Uhlbach, ca. 6 km und etwa 80 Höhenmeter. Gehzeit ca. 2 Stunden. Falls gewünscht: Abstecher zur Grabkapelle, etwa 45 Minuten zusätzlich.

Unter Leitung unseres bewährten Wanderführers Hans Klenk laufen wir vom Ort Rotenberg, 377 ü. N.N. den Weg oberhalb von Uhlbach vorbei an der Kapelle auf dem Württemberg und durch den Ort Rotenberg mit schöner Aussicht

zu den Ausläufern des Schurwaldes.

Nach Erreichen der Waldschenke wandern wir durch ein eindrucksvolles Weinbau-Gebiet unserem Ziel Uhlbach entgegen, wobei uns Hans Klenk einmal mehr aus seinem reichen botanische Wissen Erläuterungen zu der am Wegesrand sichtbaren Natur geben wird sowie zur Geschichte u. Kultur der hiesigen Landschaft, der Grabkapelle sowie des Ortes Rotenberg. Im traditionsreichen Gasthaus zur Krone lassen wir den Tag dann gemeinsam ausklingen.

Anmeldung bitte bis zum 19. Mai in der Geschäftsstelle (0711-6493780)



AK PHILOSOPHIE: „WELTLICH-HUMANISTISCHE SPIRITUALITÄT“

FAZIT DER SITZUNG DES ARBEITSKREISES PHILOSOPHIE AM 26.02.2019

Das Thema stieß auf so große Resonanz (der Tagungsraum war leider viel zu klein), dass im Hinblick auf interessierte Lesende der Humanistischen Rundschau ein kurzer Beitrag sinnvoll erscheint.

„Spiritualität“ ist kein Thema, das die Humanisten besonders umtreibt, da sie ihre Wurzeln zurückführen auf philosophische Erkenntnisse der Antike und das Gedankengut der Aufklärung. Sie widmen sich dem Thema eher zwangsläufig, da sie durch den Einstieg in die Humanistische Hospizarbeit - zunächst in Berlin, dann auch in Stuttgart und seit neuestem auch in Nürnberg - dem Thema nicht mehr ausweichen können. Die Befriedigung spiritueller Bedürfnisse (neben körperlichen und psychosozialen) ist eine von drei Säulen der Hospizarbeit. Es finden sich im weltlich-humanistischen Spektrum durchaus Menschen mit entsprechenden Antennen im Bereich säkularer Spiritualität. Aber ebenso gibt es einen großen Anteil, der davon nichts wissen will. Neumitglieder und Zweifelnd-Suchende, die aus der christlichen/religiösen Tradition zu den Humanisten finden, vermissen häufig die spirituelle Dimension in den Angeboten.

Im naturalistischen, monistischen Weltbild der Humanisten steht der Mensch im Mittelpunkt. Der Tod ist das natürliche Ende des Lebens. Es gibt kein Jenseits, kein Prinzip Sünde, Strafe, Sühne. Der Mensch ist verantwortlich für sein Tun und sein Unterlassen und gibt seinem Leben selbst einen Sinn in Anbetracht seiner Endlichkeit.

Eine verbandsinterne Diskussion wurde erstmals 2011 in dem Mehr-autorenbuch „Barmherzigkeit und Menschenwürde“ 2011 von der Humanistischen Akademie Berlin im Verlag Alibri veröffentlicht. 2012 widmete sich eine Ausgabe der Verbandszeitschrift des HVD „diesseits“ dem Thema in einem Pro und Contra. Pro sprach sich Joachim Kahl aus: „Ein Humanismus, der keine spirituelle Dimension hat, ist armselig und steril.“ Ulrich Tümsmeyer setzt dem entgegen: „Was ein Mensch in schwierigen Lebenssituationen braucht sind Einfühlungsvermögen, Solidarität, Toleranz und Geduld, alle profane Tugenden. Michael Schmidt-Salomon lehnt den Begriff „Spiritualität“ aufgrund seiner Herkunft und Wortbedeutung ab und schlägt stattdessen den Begriff „rationaleMystik“ vor. Aber auch dieser Begriff ist schwammig, denn wenn etwas rational ist, kann es nicht mystisch sein oder umgekehrt. Lars Jaeger beschreibt in seinem Buch „Wissenschaft und Spiritualität“ von 2018 wie Wissenschaft und Spiritualität sich der gleichen Sache widmen, nämlich der Suche nach der Wahrheit. Der Wissenschaftler kann in seinen Erkenntnissen Momente tiefster Erhabenheit (Spiritualität) erleben. Thomas Metzinger fordert im Umgang mit Spiritualität die gleiche intellektuelle Redlichkeit wie im Umgang mit den Wissenschaften. Intellektuelle Redlichkeit bedeutet, dass man nicht

vorgibt etwas zu wissen, was man eigentlich nicht wissen kann.

Das Verbandsleben der Humanisten Baden-Württemberg ist geprägt von der Pflege der Feierkultur unserer Vorgängerorganisation, der „Freireligiösen Gemeinde Württemberg“, die bereits 1847 gegründet wurde. Er bietet Feiern an im Lauf der Jahreszeiten und zu persönlichen Wendepunkten des Lebens. Kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen, Exkursionen, Wanderungen und Verbandsreisen dienen der Pflege der Gemeinschaft. Denn Natur, Kunst und die menschliche Begegnung stellen unsere natürlichen, weltlichen Ressourcen dar, wenn man so will unsere „spirituelle Dimension“.

Die Literaturliste kann beim Leiter des Philosophischen Arbeitskreises Ludwig Lauer angefordert werden.

Dr. Gabriele Will

Unser nächstes Thema:

Die Lebenskunst in der Philosophie

am 02. 04. 2019 um 17.30 Uhr im Humanistischen Zentrum

Für Wilhelm Schmid ist das Ziel der Lebenskunst ein schönes, glückliches und bejahenswertes Leben. Ein solches Leben führt derjenige, dessen selbstbestimmte Wünsche sich erfüllt haben, weil er die für sein Leben richtigen Entscheidungen getroffen hat.

Deshalb rückt die Frage nach der Wahl, die ein Mensch hat, in den Mittelpunkt der Lebenskunst. Damit hängt auch die Frage zusammen, welche Person man überhaupt sein möchte. So stellt sich das schöne und glückliche Leben als Balance zwischen eigener Wahl und fremden Anforderungen und Einschränkungen dar.

Nach Michel Foucault lässt sich nämlich in der Moderne ein Zwang zur Konformität feststellen, der als Disziplinierungssystem normierend wirkt und die Menschen homogenisiert, so dass zum Problem wird, wie man Kontroll- und Normierungsprozeduren entkommen kann. Und Friedrich Nietzsche meint mit Lebenskunst eine individuelle Stilisierung des Lebens nach ästhetischen Gesichtspunkten im Zeichen eines toten Gottes, d.h. in einer Situation des Verlustes metaphysisch-christlicher Sicherheiten und Werte. Zitat: Drücken wir das Abbild der Ewigkeit auf unser Leben, dieser Gedanke enthält mehr als alle Religionen, welche das Leben als flüchtiges verachten und zu einem unbestimmten anderen hinblicken lehren.

Dass es einer Kunst, eines Können bedarf, ein glückliches und erfülltes Leben zu führen, zeigen nicht zuletzt die vielen Menschen auf, welche in existenzielle Lebenskrisen geraten.

RÜCKBLICK: QUANTENMECHANIK

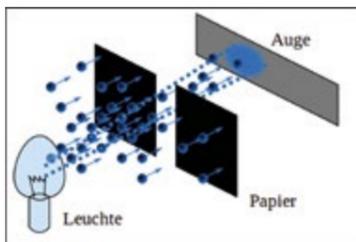
VERANSTALTUNG DER HUMANISTEN TÜBINGEN AM 24. OKTOBER 2018

Die Theorie der Quantenmechanik ist zwar schon um die 100 Jahre alt, aber sorgt trotzdem noch heute für fragende Gesichter. Für viele Durchschnittsbürger hat sie sich zu einem Synonym für „unverständlich“ entwickelt. Manche tendieren sogar dazu, die Quantenmechanik als Brücke der Physik zur Metaphysik zu verstehen, weil manche ihrer Annahmen der normalen menschlichen Erfahrungswelt so völlig entgegenlaufen. Ein Grund mehr für die Ortsgruppe Tübingen, zu einer kleinen Einführung in die Quantenmechanik einzuladen.



Der Physiker Martin Korzeczek nahm die Anregung an und hielt am 24. Oktober 2018 einen Vortrag zu Quantenmechanik in Tübingen. Er kam dabei ganz ohne Mathematik aus und stellte die Grundzüge der Quantenmechanik vor. Die Veranstaltung war mit über 50 Zuhörern, bunt gemischt im Alter zwischen 13 und 80 Jahren, sehr gut besucht.

Um die Eigenheiten der Quantenmechanik darzustellen, begann Korzeczek mit den Grundideen der klassischen Mechanik: Die Welt besteht aus Teilchen, die zu jeder Zeit exakt beschrieben werden können durch ihren Ort, ihre Geschwindigkeit, ihre Masse und ihre Ladung. Ort und Geschwindigkeit sind definiert in den uns bekannten drei Dimensionen (links/rechts, vorne/hinten, oben/unten). Die Teilchen üben Kräfte aufeinander aus, welche ihre Geschwindigkeiten ändern. Näherungsweise kann man die Teilchen oft als punktförmig annehmen.

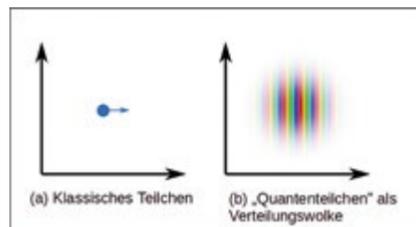


Mit diesem Modell waren Physiker sehr erfolgreich, angefangen mit Newton und der Beschreibung der Planetenbewegungen bis hin zur Beschreibung vom Verhalten von Gasen, der Entwicklung von Dampfmaschine, Verbrennungsmotor und Elektrizität. Beim Verhalten von Licht scheiterten sie damit aber schließlich.

Schneidet man einen kleinen Schlitz in ein Blatt Papier, hält ihn vor sein Auge und blickt auf eine punktförmige Lichtquelle, so zeigt sich, wie sich das Licht deutlich über den Schlitz hinaus ungleichmäßig ausbreitet (siehe Bild 1: Skizze Papierschlitz). Dieses Experiment konnten die Zuhörer selbst ausprobieren, mit Hilfe von vorbereiteten Blättern, die Martin Korzeczek austeilte, und einer auf dem Pult platzierten LED-Leuchte. Damit zeigt schon der direkte Sinneseindruck, dass Licht nicht aus klassischen Teilchen bestehen kann – und auch eine Wellentheorie liefert keine vollständige Erklärung:

Sobald Licht detektiert wird, werden Teilchen detektiert. Insofern ist die Teilchenhypothese weiterhin richtig. Doch für die Erklärung ihrer Ausbreitung greift die Quantenmechanik auf eine Art Verteilung zurück. Ein Lichtteilchen wird durch eine Wolke beschrieben, die

verteilt ist in Raum und Zeit, und die unterschiedlich dicht und gefärbt sein kann. Die Mathematische Beschreibung nutzt Zahlen, die man sich wie einen Farbkreis vorstellen kann. Je dichter sie ist, desto wahrscheinlicher ist es, an dieser Stelle das Lichtteilchen tatsächlich zu detektieren (siehe Bild 2: Teilchen klassisch/quantenmechanisch). Mehrere Teilchen-Wolken überlagern einander, sie können sich gegenseitig je nach Farbe verstärken oder auch auslöschen. Wie real diese ‚Wolken‘ über ihren Beschreibungswert hinaus sind, ist unklar. Mit ihrer Hilfe kann man aber erklären und vorhersagen, wie sich Licht und andere Teilchen verhalten und damit die verschiedensten Phänomene aus unserer Welt beschreiben: So purzeln aus der Theorie fast mühelos Erklärungen für die Eigenheiten unterschiedlicher Materialien, für den Aufbau des Periodensystems der Elemente, für das Funktionieren und das Leben von Sternen wie der Sonne, für die Element-



zusammensetzung des Sonnensystems, chemische Eigenschaften, alle Formen von Radioaktivität, oder Wärmestrahlung glühender Gegenstände.

Nach dem Vortrag kamen unterschiedlichste Fragen auf, und man kam auf physikalische Formeln, die Grenzen zwischen klassischer und Quantenmechanik zu sprechen, sogar auf mögliche Paralleluniversen. Nicht wenige der Zuhörer waren begeistert und lobten den Vortrag. Andere gaben mit leichter Verzweiflung in der Diskussion zu: Sie hätten wiederum kaum etwas verstanden, und ob es nicht Quellen gäbe, die die Quantenmechanik noch einfacher erklären?

Richard Feynman, Nobelpreisträger der Physik von 1965, hat seinen Zuhörern einmal folgendes entgegnet: „Physikstudenten sitzen jahrelang in Vorlesungen über Quantenmechanik. Sie lernen darin unzählige mathematische Tricks, um quantenphysikalischen Formeln mehr und genauere Ergebnisse zu entlocken. Haben sie danach die Quantenmechanik aber besser verstanden als Sie heute? Nein! Wie auch: Selbst ihr Professor hat sie nie verstanden.“

Die meisten Physiker gewöhnen sich mit der Zeit an diesen Mangel und lernen, damit zu leben. Als Gegenleistung gewinnen sie die unschlagbare Exaktheit der Vorhersagen der Quantenmechanik und damit ein höchst tiefgehendes Wissen über das Universum. Sie lernen, dass ein intuitives Verständnis für physikalische Vorgänge vielleicht wünschenswert, aber weder erwartbar noch erforderlich ist. Intuitives Verständnis für die Vorgänge im Kleinsten kann der menschliche Intellekt, der fürs Überleben in der Steinzeit entstand, offenbar nicht leisten. Eigentlich kaum ein Wunder, wo viele doch kaum die eigene Steuererklärung verstehen.

Nun ist aber Quantenmechanik mehr als das Steuerrecht dafür geeignet, eine metaphysische Ebene in die Welt hinein zu interpretieren. Sie regt die Fantasie an, weil jeder von ihrer Rätselhaftigkeit gehört hat, sie aber für kaum jemanden eine Rolle spielt. Für Science-Fiction und Fantasy-Autoren ist sie ein dankbares und legitimes Hilfsmittel. Aber auch Scharlatane haben ihr Potenzial schnell erkannt. Quantenmechanik wird als Erklärung für Bewusstsein und Geister herangezogen. Es gibt Quanten-Feng-Shui und Quanten-Homöopathie. Man kann bei Amazon „Quanten-Magnet-Analysatoren“ kaufen, die angeblich Zucker-, Cholesterin-, Rheumawerte, sowie Knochendichte, Organfunktionen und zahlreiches mehr „messen“. Natürlich gibt es daraufhin „Quanten-Heilung“: Unter vielem anderem eine deutsche Stiftung für „quantenlogische Medizin“.

Was man als Durchschnittsbürger also vielleicht noch über Quantenmechanik wissen sollte: sie ist als Modebegriff in der Esoterik mindestens so angesagt wie in der Science-Fiction. Man darf es ihr nicht zur Last legen.

Sie ist und bleibt eine der herausragenden Leistungen, die die Wissenschaft - und damit unsere menschliche Kultur - bisher hervor gebracht hat.

Die Ortsgruppe Tübingen stellt sich vor:

Wir verstehen uns als aktive Humanist*innen und zu den Humanisten Baden-Württemberg gehörig. Wir sind basisdemokratisch strukturiert und arbeiten nach vorhandenen Talenten und Ressourcen. Gerade im pietistisch-katholischen Tübingen-Rottenburg wollen wir säkulare Akzente setzen. Unsere Leserbriefe kommen in Tübingen gut an. Beispielhaft: Karin R. hat sich im Kontakt mit Parteien und Öffentlichkeit und im Einsatz für die Gleichberechtigung Konfessionsfreier besonders engagiert. Helga B. organisiert regelmäßig Räumlichkeiten und verschiedene Termine der Ortsgruppe. Roland F. macht historisch-kritische Recherchen auch zum Islam und Marcel K. betreut die Tübinger Webseite. Für Interessent*innen sind wir jederzeit offen.

Marcel Kronfeld, m.kronfeld@dhubw.de
& Karin Jesnikschek, Tel. 07073 - 9 100 15

SÄKULAR-HUMANISTISCHES MANIFEST

VON KARIN RESNISCHEK (OG TÜBINGEN)

Humanismus - ein weites Feld, ein offener Begriff, ein langer Weg zum homo humanus (wahrhaft human)

Ziel 1): Die griechische Antike brachte die Erkenntnis: alle Menschen sind gleich. Der Siegeszug von Demokratie und Menschenrechten begann - unterbrochen durch Kaiser, König, Fürst, Nationalsozialismus, Despotien und lange auch durch die Kirchen. Diese Entwicklung der Aufklärung über Renaissance und Säkularisierung sollte sich möglichst stabilisieren, dafür setzen sich Humanisten ein. Das ist ihr CREDO.

Ziel 2): Der Mensch ist von Evolution und Natur als Sozialwesen geschaffen. Hier gilt es den Blick global auf die ganze Menschheit zu richten (Kant) und ethisch-humanistische Werte und Frieden zu etablieren. Das Ziel ist gigantisch: möglichst alle Menschen sollen profitieren und an Glück und gutem Leben teilhaben.

Ziel 3): Der Mensch steht zwar im Mittelpunkt - er ist aber auch nur ein Staubkorn im All. Greift er in das Weltgeschehen ein, ist er für sein Tun verantwortlich - wer sonst? Er leidet offenbar an dem Defizit, kurzfristig auf Erfolg und Gewinn zu setzen. Dieses Defizit auszugleichen muss er lernen und nachhaltig handeln. Überlebensstrategisch heißt das: er muss lernen, den Ast nicht abzusägen, auf dem er sitzt.

Ziel 4): Die Weltwirtschaft sollte allen Menschen dienen - nicht nur Großkonzernen und Superreichen. Das gilt auch für die moderne Finanzwirtschaft. Humanität fordert stets Fairness und gerechte Ordnungen.

Ziel 5): Auch die Wissenschaft ist kein Selbstzweck, sondern sollte Menschen und Menschheit dienen. Hier ist die Frage zu klären: welche Forschung wird gefördert zu wessen Nutzen? Wissenschaftsgläubigkeit ist ebenso zu vermeiden wie Fortschrittsfeindlichkeit. Der Optimierung des Menschen durch Gentechnik, künstliche Intelligenz (Cyborgs), Neuroimplantate usw. steht entgegen, dass gerade Fehlerfreundlichkeit, Anpassungs- und Kritikfähigkeit ihn schon oft vor dem Schlimmsten bewahrt hat (Kalter Krieg, Atomkraft). Beim hausgemachten Klimawandel kommen die größten Herausforderungen erst noch auf uns Menschen zu.

Ziel 6): Neben religiösem Humanismus entwickelt sich heute immer stärker ein diesseitiger Humanismus. Er lässt die Fragen des Woher? Wohin? Wozu? im Raum stehen. Humanist sein geht ohne Gott und Kirche und spart Zeit

Samstag, 27. April 2019, 10:00 Uhr
Info-Treffen der Humanisten Tübingen

Ort: Begegnungsstätte Hirsch, Hirschgasse 9, Tübingen, Offenes Treffen mit Vorstellung der Gruppe, Jahresplanung und aktuellen Themen, zum Beispiel Beiträge aus dem Humanistischen Pressedienst (hpd).

Samstag, 11. Mai 2019, 14:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr
Stadtführung in Tübingen -

Inklusive garstiger Anekdoten und Gögenwitze
Treffpunkt: Vorm Epplehaus, Karlstraße 13, 72072 Tübingen
Stadtführung in die finsternen Ecken Tübingens ebenso wie durch das Tübinger Puppenstübchen unter Einbeziehung garstiger Tübinger Anekdoten, kirchenkritischer Elemente und Gögenwitze.

Samstag, 29. Juni 2019, ca. 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Infostand zum Welthumanistentag

Ort: Holzmarkt in der Tübinger Altstadt.
Den internationalen Welthumanistentag im Juni nehmen wir zum Anlass, in der Tübinger Altstadt über unsere Aktivitäten zu informieren.

und Milliarden an Staatsleistungen. Zumal die moralische Glaubwürdigkeit der Kirchen sinkt.

Aufgabe 7): Diesseitige Humanisten, Konfessionsfreie, Säkulare und Atheisten leiden immer noch an der strukturellen Übermacht der Kirchen. Das ist ein bitteres Erbe der Nazizeit, als es weder glaubwürdige moralische Instanzen noch Säkulare gab - und sich die Kirchen, die eben noch mit den Nazis kooperiert hatten, in undemokratischer Weise im Grundgesetz verankerten und die Gesetzgebung derart beeinflussten, dass die Säkularen, trotz ihrer hohen Zahl von 40%, überall, vor allem im Erziehungs- und Sozialbereich, aber auch in Medien und bei Vergabe von Regierungsämtern oder Subventionen stark benachteiligt sind.

Diskriminierungen Konfessionsfreier auch beim Menschenrecht auf Freiheit von Religion (AEM § 18, die sog. negative Religionsfreiheit), das u.a. der Papst bestreitet! Dazu das sog. Privilegienbündel, kirchliches Dienstrecht, große Lücken bei säkularem Werteunterricht, kaum Zugang zu Medien, Staatsverträgen, Staatsämtern. Stattdessen werden die Steuern Konfessionsfreier verwendet u.a. für Religionsunterricht, Reli-lehrergehälter und Staatsfeiern. Die BRD ist kirchlich-religiös dominiert: religiöse Gefühle haben Vorrang!?

Aufgabe 8): Vom Staat, der nur Kirchen übermäßig bezuschusst, fordern wir auf säkularer Basis: Ethik an allen Schularten, paritätische Alten-, Pflegeheimen, Kitas, humanistisch-kulturelle Zentren und Jugendfeiern.

Aufgabe 9): Es muss für die Gleichberechtigung aller Weltanschauungen gesorgt werden. Religion kann heute den Zusammenhalt der Gesellschaft nicht mehr leisten (sie spaltet in Rechtgläubige und Ungläubige). Unsere Gesellschaft halten unsere demokratischen, rechtsstaatlichen und freiheitlichen Werte, Humanismus, Offenheit und Toleranz zusammen. Diese gilt es zu stärken - die religiöse Vormacht hingegen abzubauen.

An diese Werte „glauben“ Humanisten. Dieser Glaube braucht keine Organisation - obwohl das nützlich wäre. Zu dieser Werterhaltung, zu dieser Lebenseinstellung kann jede/r beitragen und Humanismus und Humanität an seinem Platz fördern. Dieses Menschheitsprojekt ist heute wichtiger denn je.

Kontakt zur Autorin: K. Resnikschek, 07073-910015, Ethiklehrerin seit „der ersten Stunde“, Karin.Resnikschek@web.de

Satiriker und Bildhauer
politischer Karnevalswagen in Düsseldorf

Jacques Tilly



Jacques Tilly ist als Gestalter der politischen Wagen des Düsseldorfer Rosenmontagszuges bekannt geworden. Seine Motive infizieren den Globus. In seinem unterhaltsamen Vortrag stellt er sich, sein humanistisches Weltbild und sein neues Buch vor, in dem vor allem seine Bildmotive gegen rechte, autoritäre Kräfte zusammengefasst sind.



Despoten. Demagogen. Diktatoren.

Donnerstag
11. 04.

Ein satirischer Bildervortrag

Vortrag im DAI Heidelberg, Sofienstr. 12
20 Uhr – Eintritt 8 € / 6 € ermäßigt



Direktor am Max-Planck-Institut
für Evolutionsbiologie in Plön

Diethard Tautz



Moderne Technik erlaubt es, Evolution auf molekularer Ebene mit Hilfe von Statistik und Bioinformatik zu verstehen. Man will die Evolution von molekularen Sequenzen auf verschiedenen Ebenen nachvollziehen: Gene, Genome, RNA, Proteine. Zudem wendet man experimentelle und Computer-gestützte Genomik an, um den Einfluss von Epigenetik auf Organismen zu erkennen. Epigenetische Effekte können beispielsweise dazu führen, dass physische oder auch psychische traumatische Erlebnisse von Eltern auf Kindergenerationen vererbt werden, ein völlig neues Erkenntnisfeld. • Diethard Tautz ist Biologe und war u. a. Präsident der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Evolution

Neue Erkenntnisse aus Genetik und Epigenetik

Samstag
08. 06.

Stadtbücherei Heidelberg, Poststr. 15
19:30 Uhr – Eintritt 8 € / 6 € ermäßigt



TIPP: KARFREITAGSVERANSTALTUNG 2019

FILMVORFÜHRUNG „DAS LEBEN DES BRIAN“, MIT EINFÜHRUNGSVORTRAG UND VORFILM

DAS LEBEN DES BRIAN –
Filmvorführung gegen die religiöse Tristesse – ALWAYS LOOK ON THE BRIGHT SIDE OF LIFE

am Karfreitag, 19. April 2019, 20:00 Uhr im
Weissenburg e.V.,
Zentrum LSBTTIQ Stuttgart
Weißenburgstr. 28A
70180 Stuttgart
Einlass 19:30 Uhr
Eintritt: frei. Um eine Spende wird gebeten.

Nach dem legendären Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 27. Oktober 2016, mit dem letzteres das zweifelhafte Tanzverbot für Bayern nach 10-jährigem Rechtsstreit mit nur wenigen Auflagen aufhob, war unsere Erwartung, dass auch in dem pietistischen Württemberg an Karfreitag die Vorführung des Films „Das Leben des Brian“ – im ersten Anlauf ohne „Party“ und ohne Tanzveranstaltung – genehmigt werden müsste.

Wie man sich täuschen kann. Wir möchten die in Bayern und in Nordrhein-Westfalen erkämpften Freiheiten bei der Genehmigung von Karfreitagsveranstaltungen auch

für Bürger in Stuttgart/Baden-Württemberg durchsetzen.

Erfahrung mit der Karfreitagsveranstaltung 2018 in Stuttgart

Im Jahr 2018 hat der Verfasser im Namen der gbs-Stuttgart/Mittlerer Neckar e.V. am 20. Februar 2018 einen Antrag auf Ausnahmegenehmigung gestellt. Dieser wurde zwei Tage vor Karfreitag, am 27. März, kostenpflichtig abgelehnt. Die Argumente für die Ablehnung haben die befragten Kirchen dem Ordnungsamt geliefert; die Kirchen beharren auf ihr durch das Gesetz festgeschriebene Recht auf stille Feiertage. Lediglich für den Einführungsvortrag zur „Aufklärung über das Feiertagsgesetz und die historische Betrachtung des Lebens Jesu bis zur Kreuzigung“ wurde eine Teilgenehmigung erteilt; aber jegliche Filmvorführung wurde untersagt. Auch ein Eilantrag an das Verwaltungsgericht Stuttgart wurde noch am 29. März kostenpflichtig abgelehnt.

Die Regionalgruppe Stuttgart der Giordano-Bruno-Stiftung fand trotzdem eine Möglichkeit, den Film vorzuführen. Sie hat

eine (Spontan-)Demonstration angemeldet und die Filmvorführung zusätzlich in einen wissenschaftlichen Vortrag mit dem Titel: „Blasphemie ist nicht strafbar“ eingebettet.

Feiertagsgesetz Baden-Württemberg

Vorbemerkung: Wenn der Staat einen Gedenktag für die Opfer von Missbrauch, Inquisition, Hexenverbrennung, Kreuzzüge und Religionskriege einführen würde, wäre das akzeptabel; nicht jedoch erzwungene stille Tage für fiktive kirchliche Erinnerungsfeste wie „Karfreitag“ oder „Christi Himmelfahrt“, „Fronleichnam“, „Allerheiligen“, „Erscheinungsfest / Heilige drei Könige“, usw.

Bei „stillen Feiertagen“ handelt es sich um besondere Feiertage, an denen bestimmte Auflagen aus Gründen der Pietät oder der Rücksicht auf religiöse Gefühle gelten. Feiertagsgesetze (FTG) sind Ländersache. Das Feiertagsgesetz von Baden-Württemberg enthält sieben stille Feiertage mit Tanzverbot. Lediglich ein Tag davon, der Volkstrauertag, ist ein säkularer Tag, alle anderen stillen Feiertage sind kirchlich begründet.

Das Feiertagsgesetz verbietet u.a. in der Karwoche von Gründonnerstag 18 Uhr bis Karsamstag 20 Uhr Tanzunterhaltungen. Darüber hinaus verbieten Behörden auf dieser gesetzlichen Grundlage auch die Vorführung von bestimmten Filmen. Dies geschieht bei Streifen, deren Inhalt als unpassend zum Anlass des Feiertages eingeschätzt wurde und die keine „Feiertagsfreigabe“ erhalten haben. Dies trifft auf den Film „Das Leben des Brian“ zu, aber auch auf viele andere Filme, darunter auch Kinderfilme wie z. B. „Heidi in den Bergen“ oder „Die Brüder Löwenherz“, die Astrid-Lindgren-Verfilmung „Meisterdetektiv Blomquist“ u.v.a.m. All diese Verbote und Einschränkungen zielen darauf ab, religiöse oder andere Gefühle zu schützen, die angeblich viele Bürger anlässlich bestimmter Feiertage empfinden. Ausnahmen können beantragt werden. Im Feiertagsgesetz ist festgelegt, dass dazu die (beiden) „zuständigen kirchlichen Stellen zu hören“ sind.

Das Feiertagsgesetz von BW schränkt die individuellen Freiheitsrechte der gesamten Bevölkerung ein, begründet mit kirchlichen Feiertagen, die einmal einen besonderen gesetzlichen Schutz erhalten haben. Diese Einschränkung wäre hinnehmbar im unmittelbaren Umkreis der Kirchen und in der Gottesdienstzeit. Eine ganztägige oder mehrtägige Einschränkung für alle Bürger ist eine übertriebene Bevormundung, die nicht einmal die heutige Minderheit der Kirchenbesucher für angebracht halten dürfte.

Dass überhaupt eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden muss, ist kritisch zu sehen. Warum brauchen konfessionsfreie Menschen eine Ausnahmegenehmigung, wenn sie ihre vom Grundgesetz garantierten Freiheitsrechte wahrnehmen wollen? Und schon gar nicht bedarf es einer ‚Religionspolizei‘, die regelt, wann Menschen fröhlich oder traurig zu sein haben. Das Feiertagsgesetz von BW ist überholt und die gbs-Stuttgart ist bereit, mit Unterstützung durch das Institut für Weltanschauungsrecht (ifw) den Klageweg zu beschreiten, wenn erforderlich bis zum Bundesverfassungsgericht.

Aktion Karfreitag 2019

Am Karfreitag, 19. 4. 2019, wird die gbs-Stuttgart wieder den Film „Das Leben des Brian“ vorführen und dazu interessierte Bürger einladen.

Wir berufen uns dabei auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 2016 und die im März 2018 erteilte „Tanzlizenz“ für bundesweite „Heidenspaß-Partys an

Karfreitag“. Diese hat die Giordano-Bruno-Stiftung (gbs) in Kooperation mit dem Bund für Geistesfreiheit (bfg) München erteilt. Grundlage dafür war und ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2016, das besagt, dass das in einigen Bundesländern strikt verfolgte „Tanzverbot an Karfreitag“ nicht gilt, wenn der Tanz „Ausdruck eines weltanschaulichen Bekenntnisses“ ist. Zeitgleich mit der Tanzlizenz veröffentlichte die gbs den Videoclip „Das Wort zum Karfreitag“, mit dem interessierte Veranstalter und Diskothekenbesitzer den weltanschaulichen Charakter ihrer Veranstaltung zweifelsfrei dokumentieren können. Wir zeigen diesen Videoclip als Vorfilm.

Für Karfreitag 2019 haben wir mit Hilfe eines Rechtsanwalts am 9.11.2018 wieder einen Antrag auf Ausnahmegenehmigung an die Stadt Stuttgart gestellt. Dieser Antrag wurde erneut kostenpflichtig abgelehnt; das Ordnungsamt der Landeshauptstadt Stuttgart bevorzugt eine gerichtliche Klärung. Am 13. 12. 2018 hat der Rechtsanwalt beim Verwaltungsgericht Stuttgart Klage gegen die Landeshauptstadt Stuttgart eingereicht und – nachdem die Stellungnahme der Stadt Stuttgart vorlag – am 18. 2. 2019 um einen mündlichen Verhandlungstermin noch im März 2019 gebeten. Falls wir in Stuttgart nicht rechtzeitig eine Ausnahmegenehmigung erhalten sollten – wovon auszugehen ist –, werden wir die



WEISSENBURG
ZENTRUM LSBTTIQ STUTTGART

Always Look on the Bright Side of Life

20:00 h
Karfreitag

Das LEBEN des BRIAN

Wo: Weissenburg e.V.
Zentrum LSBTTIQ Stuttgart
Weißenburgstr. 28A, 70180 Stuttgart

Anfahrt: Stadtbahn U1, U14, Bus 44, 92 Österreichischer Platz
Stadtbahn U5, U6, U7, U12 Bopser
Bus 43 Falbenhennenstrasse

Eintritt: frei



V.i.S.d.P. gbs Stuttgart gbs-stuttgart.de

Karfreitagsveranstaltung trotzdem wie geplant durchführen und sie als Versammlung deklarieren. Das Versammlungsrecht ist durch Art. 8 des Grundgesetzes besonders geschützt und damit höherrangig als das Feiertagsgesetz von BW und eine Befreiung ist gar nicht nötig. Die Begründung für die Versammlung/Demonstration wäre die Verweigerung der Ausnahmegenehmigung.

Wir planen die Filmvorführung an Karfreitag auch in den nächsten Jahren fortzusetzen, auch mit Erweiterungen, z. B. als Heidenspaßparty mit Tanz.

Werner Koch

ISLAM UND SÄKULARER STAAT - EIN WIDERSPRUCH?

SCHLUSS MIT DER VORHERRSCHAFT DES KONSERVATIVEN ISLAM IN DEUTSCHLAND – EIN VORTRAG UND DISKUSSION MIT DR. LALE AĞÜN

Am Donnerstag, 16. Mai 2019, 19:00 Uhr im Bürgerhaus, Großer Kursaal
Königsplatz 1, 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Einlass 18:30 Uhr
Eintritt: 10 € / 8 € ermäßigt und Mitglieder

Gibt es aufgeklärte Muslime? Ja! Dr. Lale Akgün, die es seit langem stört, dass das Bild des Islams in Deutschland von Kopftuch tragenden Frauen und jungen Männern in salafistischem Outfit bestimmt wird, meint ja. Von Stereotypen profitiert nicht nur die fremdenfeindliche Rechte, sondern auch der politische Islam. Als säkulare Muslimin will Akgün auch andere darin bestärken, sich vom konservativen Gebots-Islam der Funktionäre zu emanzipieren.

Sie beschreibt die Gesichter des politischen Islams und Mechanismen, die dazu führen, dass orthodoxe Strömungen ihren Einfluss ausweiten. Sie reflektiert gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die einen liberalen Islam begünstigen würden, und fordert einen säkularen Staat, in dem alle Religionen ihren Platz haben und gleichberechtigt behandelt werden, aber nicht das öffentliche Leben bestimmen können.

Dr. Lale Akgün ist approbierte Psychotherapeutin und publizierte zu den Themen Migration, Integration und Islam. Von 2002 bis 2009 war sie für die SPD Mitglied des Bundestages und islampolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion. Sie veröffentlichte u.a. den Bestseller „Tante Semra im Leberkäse Land“, den Roman „Der getürkte Reichstag“ und das Sachbuch „Aufstand der Kopftuchmädchen“. Sie ist derzeit als Senior

Researcher an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg tätig.

Im November 2018 hat sie gemeinsam mit Cem Özdemir, Seyran Ateş, Hamed Abdel-Samad, Ahmad Mansour, Necla Kelek, Bassam Tibi, Ali Ertan Toprak, Ralph Ghadban und Susanne Schröter die Initiative säkularer Islam gegründet, die für eine weitgehende Trennung von Religion und Politik eintritt, sich für einen zeitgemäßen, aufgeklärten, demokratiefähigen Islam einsetzt, der selbstkritisch und offen für Kritik von außen ist und der die Anerkennung der Islamverbände als Körperschaften des öffentlichen Rechts aufgrund demokratischer Vorbehalte ablehnt. Ihr aktuelles Buch heißt: „Platz da! Hier kommen die aufgeklärten Muslime. Schluss mit der Vorherrschaft des konservativen Islams in Deutschland“. Das Buch wird auch Grundlage ihres Vortrages sein.



KIRCHE - BESTE GESCHÄFTSIDEA.

ZUM MARKETING VOR ALLEM DER KATHOLISCHEN KIRCHE – EIN VORTRAG UND DISKUSSION MIT DR. CARSTEN FRERK

Am Dienstag, 21. Mai 2019, 19:00 Uhr im Bürgerhaus, Kleiner Kursaal
Königsplatz 1, 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Einlass 18:30 Uhr
Eintritt: 8 € / 6 € ermäßigt und Mitglieder

Der vielfach ausgezeichnete Publizist und Experte für Kirchenfinanzen widmet sich der Frage, wie aus einer kleinen, neu gegründeten Glaubensgemeinschaft in einer unbedeutenden und abgelegenen Region des Imperium Romanum die bedeutendste (katholische) Weltreligion wurde und wie sie diese Marktposition – trotz aller Krisen – bislang behauptet hat. Es beginnt mit dem ersten Marketingdirektor, Paulus, der nicht nur die Marke Christentum formte, sondern auch im Direktmarketing äußerst erfolgreich war. Mit dem Umzug in die Hauptstadt wird dann die Frage geklärt, wie sie dort und in der Branche zum Marktführer wurde, warum die christliche Kirche nicht aus dem römischen Tempel, sondern aus der römischen Markthalle entwickelt wird und warum die traditionelle Kirche wie ein heutiger Supermarkt konzipiert ist.

Es wird nach den Gestaltungsprinzipien einer klassischen ‚corporate identity‘ gefragt und inwiefern die ‚point of sales‘ traditionell in 1a-Lagen stehen, bis hin zu den aktuellen Entwicklungen einer Internationalisierung des Aufsichtsrates, dem – seit langer Zeit – nicht-europäischen CEO-C (Chief Executive Officer – Cardinal) und dem Trend „Kreditkarte statt Klingelbeutel“. Zudem wird die Frage erörtert: „Was ‚verkauft‘ die Kirche eigentlich?“ Eine Fülle von Themen und Facetten, die ernsthaft, aber auch mit heiterer Gelassenheit, eine Geschichte der Kirche aus einer Sichtweise skizziert, die nur selten zu hören ist.

Über Carsten Frerk:

Carsten Frerk, geboren 1945. Studium der Politikwissenschaft (Dipl. Pol.), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin (Dr. rer. pol.).

Freier Autor und Publizist; zuletzt erschienen: ‚Violettbuch Kirchenfinanzen‘, ‚Wie der Staat die Kirchen finanziert‘ (2010) und ‚Gottes Werk und unser Beitrag. Kirchenfinanzierung in Österreich‘ (zus. mit Christoph Baumgarten, 2012), sowie ‚Kirchenrepublik Deutschland – Christlicher Lobbyismus‘ (2015).

Bis 2013 war er Chefredakteur des Humanistischen Pressedienstes (hpd.de), der unter seiner Führung zum wichtigsten Online-Medium der säkularen Szene wurde. Aktuell ist er Leiter der außeruniversitären Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid.de). Der Sozialwissenschaftler gilt als ein profunder Kenner der kirchlichen Finanzen.



AUFEINANDER ZUGEHEN, MITEINANDER SPIELEN UND VONEINANDER LERNEN...

DAS NEUE JAHR HAT MIT EINIGEN VERÄNDERUNGEN BEGONNEN, DIE SICH AUCH IM ALLTÄGLICHEN MITEINANDER GEZEITIGT HABEN.

Die neuen Kolleginnen sind „angekommen“ und freuen sich sehr in der HuKi zu arbeiten.

Die Kinder – vor allem die zukünftigen Schulkinder – sehen ihrer kommenden Schulzeit fröhlich und selbstbewusst entgegen. „Ich freue mich schon auf die Schule“, dieses Zitat hört man oft und gerne! Bis es jedoch soweit ist, werden noch viele Wochen ins Land gehen... Wochen, in denen man immer wieder lernt, **Aufeinander zuzugehen, Miteinander zu spielen und zu arbeiten,** um **Voneinander zu lernen!** Ob Klein von Groß oder Groß von Klein... jede Situation im Tagesablauf ist und kann! zu einer Herausforderung werden, die



es gilt anzunehmen und zu meistern. Das freie Spiel wie auch die gezielten Angebote unterstützen diese Herausforderungen. Die Kommunikation und vor allem der Einsatz von Sprache ist hierbei ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg! Ein Duktus, gepaart mit respektvollem Umgang „öffnet“ und lässt voneinander profitieren. Wissen wird doch, verständnisvolle Kommunikation ist eine hohe Kunst, die den sozialen Zusammenhalt pflegt und demokratisches Handeln fördert. Lehrt man Kindern das Sprechen und Zuhören, so befähigt man sie zum Argumentieren und Diskutieren. In der Kommunikationswissenschaft wird dies auch als Förderung des demokratischen Gemeinwesens angesehen. Beim **Miteinander spielen, beim Aufeinander zugehen,** werden Grundformen der Kommunikation erlernt, gelebt, gefördert und erfahren. Hierzu gehören zum einen die monologischen Sprechakte wie z. Bsp. argumentieren, erläutern oder auch in Frage stellen und zum anderen die dialogischen, wie z. Bsp. verhandeln, austauschen, überzeugen oder, nicht zuletzt auch das Streitgespräch. In beiden Grundformen sind

Mimik, Gestik und andere Signale nicht zu unterschätzen; kann der Verlauf einer Gesprächssituation doch begünstigt oder beeinträchtigt werden. Umso jünger ein Mensch ist, desto mehr muss man auf diese Körpersignale achten, bzw. darf sie nicht „aus dem Auge verlieren“, wenn man respektvoll miteinander umgehen möchte und sich „richtig“ verstehen will. So wie bei einer der letzten Aufgaben während der Gruppentrennung. Beim angesprochenen Spiel wurde erprobt, überlegt, sich ausgetauscht und so – letztendlich- aus drei Projekten „EINS“ gemacht. Die Begeisterung aller Kinder zeigte sich am Nachmittag in der detaillierten und differenzierten Ausgestaltung der beiden ineinander verflochtenen Bauareale. Die abschließende, erläuternde Planungsgeschichte der Kinder ließ erkennen, dass sich jeder in diesem Projekt „verstanden“ fühlte und somit in respektvollem Austausch zum Erfolg beigetragen hat. Dieser intensive Austausch zeigte sich auch beim Faschingstreiben, zusammen mit den



Kindern der Krippe. Beim gemeinsamen „Eis-schollen ziehen“ hatten die vielen Schneemänner und Schneefrauen so viel Spaß, dass die Fotos sichtlich für sich selbst sprechen. Somit ist das **Miteinander spielen, Aufeinander zugehen, Voneinander lernen** in der HuKi nicht nur „Hochglanzbroschüre“ sondern tagtäglich gelebte Realität, die jedes einzelne Kind zu einem selbstbewussten und sich seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewussten Menschen heranwachsen lässt.

Text und Fotos: S. Winkler



JuHus Baden-Württemberg



Alles bleibt anders

Will man den Jahrgang 2019 der Jugendfeier betrachten, so kann man dies aus sehr unterschiedlichen Perspektiven tun.

Zunächst einmal über die „nackten“ Zahlen und Daten: Elf Teilnehmer*Innen haben sich für die Vorbereitungstreffen und die Jugendfeier am 7. Juli in der Filharmonie angemeldet, also etwas weniger als im letzten Jahr. Dafür ist das Einzugsgebiet im Jahr 2019 besonders groß. Es spannt sich vom nordbadischen Heidelberg über das Umland der Landeshauptstadt bis nach Heidenheim auf der Alb und sogar bis nach München. Sieben Mädchen und vier Jungs machen sich ein bis zweimal im Monat auf den Weg nach Stuttgart, um dort in der Mörikestraße gemeinsam zu arbeiten, zu planen, zu spielen und sich auf den großen Tag vorzubereiten.

Bis heute, Anfang März sind bereits zwei Treffen absolviert und die Jugendlichen haben schon einige inhaltliche Themenblöcke „abgearbeitet“. Der Fokus hierbei lag wie auch in den Vorjahren auf dem Kennenlernen der Gruppe, der JuHu-Teamer und des Landesverbandes. Auch anspruchsvolleres wie etwa Fragen nach (Welt-)Religionen und Weltanschauung oder nach Fanatismus und Extremismus wurden erkundet. Wenn dieser Text erscheint, haben die Jugendlichen auch ihre erste gemeinsame Reise nach Nürnberg erlebt (hierzu zu einem späteren Zeitpunkt mehr). All dies dürfte dem regelmäßigen Leser aus den letzten Jahren bereits bekannt vorkommen.

Reduziert man die Jugendfeiernvorbereitung auf den reinen Rahmen, auf die bereits im Vorfeld geplanten und organisierten Aktionen und das fixe Ziel, sich am Ende mit einem Beitrag auf der Bühne im Rahmen der Feier zu präsentieren, so erscheint der Prozess als recht starres Gebilde, welches sich an einem festen Koordinatensystem orientiert. Dies ist zu gewissem Maß auch richtig. Gerade bei den Reisen stellt die relativ kurze Vorlaufzeit von November bis März bzw. April vor allem auch das Büroteam um Andreas Henschel vor große Herausforderungen. Viele Jugendherbergen sind bereits Jahre (!) im Voraus ausgebucht und erwarten zur Buchungszeit auch die entsprechende Teilnehmerzahl, was im Rahmen der Jugendfeier nicht lieferbar ist.

Neben der organisatorischen Seite wird auch inhaltlich mit der Ausrichtung am Selbstverständnis des humanistischen Landesverbandes eine Konstante über die verschiedenen Jahrgänge hinweg vorgegeben. So sind Themen wie Werte, Gemeinschaft, politische Bildung, Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung, Empathie, Persönlichkeitsentwicklung und Weltoffenheit immer wieder Teil des Programms.

Gerade in den letzten Punkten offenbart sich aber auch eine andere Seite der Jugendarbeit. Bei allen Vorgaben und geplanten Einheiten stehen doch die Jugendlichen mit Ihren individuellen Bedürfnissen und Persönlichkeiten im Mittelpunkt der Jugendfeier. So wie jedes Jahr die Gruppe in Größe und Zusammensetzung variiert, so unterschiedlich sind auch die Themen und Anforderungen, welche die Teilnehmer*Innen mit sich bringen. Die Jugendfeier-Vorbereitungszeit ist keine „Ausbildung zum Humanismus“, die mit einer Art Zeugnis am Schluss „bestanden“ wird, sondern steht der Idee des gemeinsamen Wertesystems diametral, aber doch ergänzend gegenüber. Die Jugendlichen sollen die Freiheit haben, zu sich selbst zu finden und ihre Ziele und Werte selbst zu bestimmen. Dass sie diese freie Entscheidungsmöglichkeit haben, ist die Folge des humanistischen Wertesystems, und stellt es doch immer in Frage. Die Schwierigkeit liegt also darin, diesen Zusammenhang so behutsam aufzuzeigen, dass ihnen der Weg, sich jeweils eigene Werte zu suchen oder zu entwickeln, bewusst und offen bleibt, und sie auf diesem Weg zu bestärken und zu begleiten.

Was auf der einen Seite die Jugendfeier unglaublich bereichert, fordert auf der anderen Seite vom Team um Marcel Kronfeld, Matthias Schürger und die JuHus auch stete Veränderung. Im einen Jahr muss Regie bei einem Theaterstück geführt werden, im nächsten ist Expertise in das Thema „Hacker“ gefragt. Was in diesem Jahr an Herausforderungen warten, ist noch gar nicht absehbar. Noch suchen die Jugendlichen Ideen und Inspiration, und niemand vermag zu sagen, was letztlich auf die Bühne gebracht werden soll. Aber auch abseits des großen Auftritts ist keine Gruppe wie die vorherige. Spiele, thematische Bausteine, die persönliche Interaktion und der Kontakt zu den Familien sind jedes Jahr neu und anders. Auch mit jahrelanger Erfahrung in der Jugendarbeit kann hier nicht mit „Schema F“ gearbeitet werden. Vielmehr ist es die Aufgabe, alle Teilnehmer*Innen in ihrem individuellen Wesen anzunehmen und durch die Vorbereitung zu begleiten, ganz im humanistischen Sinne.

Text und Bilder: Marcel Kronfeld & Matthias Schürger

Termine

Samstag, 6. April, 11 Uhr bis Sonntag, 7. April ca. 16 Uhr
Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019

Sonntag, 7. April von 11 – 16 Uhr
JuLeiCa – Workshop / Schulung: Wie trete ich vor Gruppen auf

Sonntag, 14. April. – Freitag, 18. April
Bundes-JuHu-Camp 2019 in Teupitz /Brandenburg

Samstag, 4. Mai, 11 Uhr bis ca. 16 Uhr
Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019

Freitag, 17. Mai bis Sonntag, 19. Mai
JULEICA - Schulung Erlebnispädagogik
und Vorbereitung Jugendfeier

Freitag, 17. Mai, 11 Uhr – Sonntag, 19. Mai ca. 16 Uhr
Vorbereitungswochenende Jugendfeier 2019

Weitere Termine erfahrt Ihr direkt oder über unsere
Homepage.

BERÜHMTE ATHEISTINNEN: MARLENE DIETRICH

EIN PORTRAIT VON VERA BUELLER

«Wenn man tot ist, ist man tot. Das war's», sagte einmal Marlene Dietrich und gab den Glauben an ein zukünftiges Leben auf. Sie war eine lebende Legende, doch plötzlich zog sie sich vom Leben zurück: Nach einem Unfall versteckte sie sich in ihrer Wohnung in Paris. Sie trank, nahm Medikamente und hörte im Mai 1992 einfach auf zu essen.

Es war im Herbst 1982, als Maximilian Schell im vierten Stock der Avenue Montaigne 12 für sein Filmprojekt «Marlene» die Frage nach dem Jenseits stellte: «So ein Quatsch! (...) Fürchterlich. Da kann man doch nicht dran glauben, dass die da alle rumfliegen vielleicht? Gibt's ja gar nicht», war Marlene Dietrichs Antwort in schnodderig-berlinerischer Art.

Das war aber nicht einfach so dahingesagt. Denn die Filmdiva hatte die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erlebt und gesehen, wie Priester auf beiden Seiten dafür beteten, die andere Seite zu zerstören: «Ich habe gelernt, dass Gott nicht auf der Seite einer Armee kämpft. Es hat also wenig Sinn, zu beten. Dennoch wurden vor jeder Schlacht Gebete und Beschwörungen verlesen, inszeniert von allerlei Priestern. Ich sah, wie die Soldaten dort standen und ihren Ohren nicht trauten. Ich konnte es auch nicht glauben ... Seitdem habe ich den Glauben an Gott, an ein «Licht» oder etwas Ähnliches, das uns führt, aufgegeben. Goethe sagte, wenn Gott diese Welt erschaffen hat, sollte er seinen Plan überprüfen.»

Kurz nach der Befreiung besuchte Marlene Dietrich, die sich nach 1933 von Nazi-Deutschland losgesagt hatte und US-Bürgerin geworden war, das KZ Bergen-Belsen, wo man ihr noch viel mehr zeigte: 10'000 Leichen, 20'000 Häftlinge, die im Sterben lagen: «Der Rauch stieg immer noch aus den Schornsteinen auf.» Wie kann man da an einen Gott glauben?

Nachdem sie im September 1975 an einem Konzertabend in Sydney betrunken in den Orchestergraben stürzte, sollte Marlene Dietrich nie wieder richtig gehen können – der linke Oberschenkelknochen hatte sich durch die Haut der 73jährigen Hollywood-Göttin gebohrt. Sie wollte nicht, dass man sie so sah, hinkend, über einen Stock gebeugt, von Schmerzen gezeichnet, vergangen.

Totaler Rückzug nach dem Fall in den Orchestergraben

So zog sie sich vollständig in ihre Wohnung in Paris zurück, wo sie in erbärmlichem Zustand hauste – heruntergekommen, benebelt von Medikamenten und Whiskey. Einzig der Schauspieler und Regisseur Maximilian Schell durfte sie besuchen. Er wollte einen Film über die



Diva drehen – was zur Tortur für den Regisseur wurde. Denn kurz vor Beginn untersagte Marlene Dietrich, sich filmen zu lassen. Nur Audioaufnahmen waren gestattet. Zwei Jahre rang Schell mit dem spärlichen Audiomaterial, das er nach sechs Tagen aus ihrer Wohnung trug. Er schnitt die stockenden Gespräche und Streitereien mit der alten Frau, deren Stimme müde und verschliffen über ihre Lippen kommt, gegen wunderschöne Filmszenen. Sie hasste den Film «Marlene», als sie ihn 1984 zu sehen bekam – änderte aber ihre Meinung, als er mit Lob und Auszeichnungen überhäuft wurde. Das passte in das Bild einer Frau, die nurmehr ihren Nachruhm zu verwalten schien.

Gedanken zum Tod

Marlene Dietrich machte sich oft Gedanken darüber, was nach ihrem Tod passieren würde: «Könnt ihr euch den Rummel vorstellen? ... Die Journalisten! Die Fotografen! Die Fans! De Gaulle wird einen Nationalfeiertag einsetzen», schwärmte sie. Ein Nationalfeiertag wurde zwar nicht ausgerufen, als sie am 6. Mai 1992 verstarb, doch Paris richtete der Ikone eine große Trauerfeier aus. Und obwohl Marlene Dietrich Atheistin war, gab es eine Beerdigungszeremonie in La Madeleine in Paris, einer römisch-katholischen Kirche. Ein Blumenkranz kam vom französischen Präsidenten François Mitterrand – einem Atheisten.

aus: "Frei denken 1/2019"